Zobtener Zeitung — Fernsprecher Nr. 257. — Zobtener Stadtblatt

Anzeiger für Zobten am Berge

und Umgegend

Veröffentlichungsblatt für die städt. Behörden, das Amtsgericht u. die örtl. Vereine.

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag

Bezugspreis einschl. Abtrag je Monat 1,10 Reichsmark, durch die Post bezogen monatlich 1,10 Reichsmark, zuzügl. Zustellgebühr. — Bestellungen werden in der Geschäftsstelle und bei den Postanstalten jederzeit entgegengenommen.

Geschäftsstelle: Strehlener Straße 9.

Anzeigen werden bis spätestens Montag, Mittwoch u. Freitag vorm. 9 Uhr erbeten, größere 1 Tag vorher. Im Falle von höherer Gewalt und bei Betriebs- oder Verkehrsstörungen hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Einzelnummer 10 Rpfg.

Anzeigenpreis. Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Rpfg., Text-Anzeigen 15 Rpfg. die Millimeterhöhe. Nachlaß usw. nach Preisliste. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 5 gültig. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den Text- und Anzeigenteil: Arthur Stoklossa, Zobten. DA IV./38 760. Druck und Verlag: Buchdruckerei Arthur Stoklossa, Zobten, Strehlener Straße 9. Zurzeit gültige Preisliste und weitere Verbreitung

Nr. 56 | Der Bezug gilt als fortbestehend, wenn nicht rechtzeitig derselbe gekündigt wird. | Freitag, den 13. Mai 1938 | Für undeutlich geschriebene oder durch Fernsprecher übermittelte Anzeigen wird eine Gewähr nicht übernommen. | 54. Jahrg

Gewaltige Luftaufrüstung Groß-Britanniens.

Was gibt es Neues?

— Im englischen Unterhaus machte Lord Winterton bemerkenswerte Ausführungen über die Aufrüstung der englischen Luftwaffe. Die Heimatluftflotte Englands werde mehr als verdreifacht werden.

— Der englische Außenminister legte vor dem Rat der Genfer Liga Englands Standpunkt in der Äthiopien-Frage dar. Der französische Außenminister schloß sich dem englischen Vorgehen an.

— In der Nacht zum Mittwoch brach in Rio de Janeiro eine revolutionäre Bewegung von seiten der Integralisten aus. Um 8 Uhr war die Regierung Vargas Herr der Lage.

— Im April nahm die Zahl der Arbeitslosen im alten Reichsgebiet um 85 000 auf 423 000 ab. Im Lande Österreich wurden im April 120 000 Volksgenossen in Arbeit vermittelt.

Verdreifachung der Heimatluftflotte.

Die seit langem mit Spannung erwartete Unterhausaussprache über die britische Luftaufrüstung begann am Donnerstag mit einem scharfen Angriff des oppositionsliberalen Abgeordneten Seeley. Er erklärte, in England herrsche allgemein Besorgnis darüber, daß die Luftaufrüstung nicht schnell genug erfolge. Die Tatsache der Entsendung einer Luftfahrtkommission nach den Vereinigten Staaten habe England einen Schock versetzt. Sie sei nur ein Beweis mehr dafür, daß das gegenwärtige System der Aufrüstung ein völliger Fehlschlag sei. Das gelte auch für die zivile Luftfahrt. Es kümmerten sich viel zu viele Abteilungen um die Aufrüstung, so daß Entscheidungen nur schwer getroffen werden könnten. Baldwin habe erklärt, daß die britische Luftwaffe ebenso stark wie die eines jeden anderen Staates werden müsse. Es fehle in England aber nicht nur an einer ausreichenden Anzahl neuer Flugzeuge, sondern man müsse auch bedenken, daß die im Dienst stehenden Flugzeuge des Hurricane- und des Spitfire-Typs sehr bald veraltet sein würden. Auch der Zustand der Flugzeuge und die Ausbildung der Mannschaften sei unzureichend.

Für die Regierung erklärte Lord Winterton, er hoffe das Mißtrauen und die Besorgnis zu zerstreuen, die sich infolge der vielen Anklagen gegen das Luftfahrtministerium erhoben hätten.

Er wolle daher über das britische Programm offen sprechen. Winterton gab die Erhöhung der englischen Flugaufrüstung bis März 1940 auf die Zahl von 3500 Flugzeugen in der Frontlinie bekannt. Er müsse darauf hinweisen, daß die britische Frontlinienstärke von Monat zu Monat zunehme, weil die Flugzeug auch einen größeren Aktionsradius hätten und bedeutend mehr Bomben aufnehmen könnten. Die sogenannte Heimat-Luftflotte werde auf eine Frontlinienstärke von 2370 gebracht werden. Die Überseegeschwader würden auf eine Frontstärke von etwa 490 gebracht werden. Die Luftflotte der Marine werde ebenfalls auf mindestens 500 Frontlinienflugzeuge gebracht werden. Dies stelle eine gesamte Vermehrung auf eine Stärke von ungefähr 3500 Frontflugzeugen dar. Gleichzeitig würden innerhalb der nächsten zwei Jahre 40 000 weitere Offiziere und Mannschaften geworben werden, um diese Flugzeuge zu bedienen.

Auch in den Dominien würde jetzt die Luftwaffe ausgebaut werden. In seinen Angaben sei daher die Stärke der künftigen Luftwaffe der Dominien und auch die Luftwaffe Ägyptens noch nicht einbezogen. Gegenwärtig betrage die Zahl der Angehörigen der Luftwaffe 70 000. Man wolle aber die Zahl auf 110 000 erhöhen. Es würden 1500 bis 2000 Ausbildungsoffiziere eingestellt und zwei neue Fliegerschulen eingerichtet werden. Die Fortschritte in der Anlage neuer Flughäfen seien beträchtlich. Es würden jedoch weitere 30 Flughäfen benötigt werden. Die vorhandenen Flugzeugtypen seien äußerst befriedigend und hielten einen Vergleich mit den Typen anderer Länder durchaus aus.

Winterton behandelte schließlich die Frage der Entsendung einer Abordnung nach den Vereinigten Staaten und die Aussichten, in Kanada eine große Basis für die Luftrüstung zu schaffen.

Gleichzeitig mit der Erklärung Lord Wintertons im Unterhaus gab der Luftfahrtminister Lord Swinton im Oberhaus eine Erklärung ab, die sich inhaltlich zum Teil mit der Unterhauserklärung deckte. Swinton legte bei seiner Erklärung besonderes Gewicht darauf, daß durch das neue Aufrüstungsprogramm der Regierung nicht nur die Heimatluftflotte Englands mehr als verdreifacht werde, sondern darüber hinaus auch eine bedeutsame Beschleunigung des bisherigen Programms eintreten soll. Er wies ganz besonders auf die Vergrößerung der Zahl der in der Flugzeugindustrie Beschäftigten hin, die von 30 000 im Jahre 1935 auf über 90 000 zu Anfang dieses Jahres gestiegen sei.

Frankreich beschleunigt Kriegsschiffbau.

Ein viertes 35 000-Tonnen-Schlachtschiff.

Die ordentlichen und außerordentlichen Haushaltsmittel, die Frankreich im Laufe des Jahres 1938 für seine Kriegsmarine aufwendet, werden alles in allem über 5,7 Milliarden Franken betragen. So etwa lautet die Schlußfolgerung, die der französische Kriegsmarineminister in Presseerklärungen über die französischen Kriegsmarinerüstungen zieht. Nach dem „Paris Soir" erklärte Kriegsmarineminister Campinchi des weiteren noch, neben den fünf älteren großen Panzerkreuzern besitze Frankreich die „Dünkirchen" mit 26 000 Tonnen, der im September d. Js. auch noch ihr Schwesterschiff „Straßburg" folgen werde.

Drei Einheiten von je 35 000 Tonnen befänden sich seit einiger Zeit in Bau. Er, der Kriegsmarineminister, habe sich darüber hinaus soeben noch entschlossen, ein viertes 35 000-Tonnen-Schlachtschiff und einen großen Flugzeugträger auf Kiel zu legen.

Nach einem Hinweis auf die französischen Zerstörer, von denen einer mit 45 Knoten in der Stunde den Weltgeschwindigkeitsrekord halte, erklärte Campinchi, Frankreich verfüge über 40 große und schwere U-Boote erster Klasse, die auf die ganze Welt verteilt seien. Mit einer Flotte kleinerer Unterseeboote könne sich Frankreich nicht begnügen.

Auf die Frage, welches Ausmaß die französische Flotte gegen Ende des Jahres 1942 haben werde, erklärte der Kriegsmarineminister dem Vertreter des „Paris Soir", die französische Kriegsflotte werde zu diesem Zeitpunkt etwa um 50 000 Tonnen stärker sein als die italienische. Ohne die außerordentlichen Bauten (gemeint ist der Flugzeugträger, ein 35 000-Tonnen-Schlachtschiff und einige andere Einheiten) wäre die französische Flotte um etwa 100 000 Tonnen kleiner als die italienische.

Versprechungen, aber keine Beschlüsse!

Abgeordneter Kundt vor dem Prager Abgeordnetenhaus.

In der Donnerstagsitzung des Prager Abgeordnetenhauses, die sich mit der Vorlage für das Unteroffiziersgesetz befaßte, gab der Vorsitzende des Parlamentarischen Klubs der Sudetendeutschen Partei, Abgeordneter Kundt, eine Erklärung ab, wobei er seine Feststellungen mit dokumentarischen Beweisen belegte. Kundt erklärte u. a.:

Die Regierung mache zwar Versprechungen, schaffe aber keine entsprechenden Beschlüsse. Sie gebe zwar Erlasse heraus, bestrafe aber zuwiderhandelnde Organe nicht. Es seien auch Gemeindewahlen versprochen worden. Tatsache sei jedoch, daß bis heute nur in 738 von mehr als 3000 sudetendeutschen Gemeinden Wahlen ausgeschrieben worden seien. Die meisten größeren deutschen Städte fehlten dabei.

Kundt stellte weiter fest, daß die Regierung nicht einmal in der Lage sei, bei Ausschreitungen tschechischer Bevölkerungskreise gegenüber den Sudetendeutschen durchzugreifen, wie das die Vorgänge in Troppau und kleinere Vorfälle bewiesen. Vielmehr träten sogar staatliche Organe selbst als Ruhestörer auf. Die Sudetendeutsche Partei verlange als Beweis des guten Willens der Regierung die öffentliche Untersuchung der Geschehnisse von Troppau und Falkenau, Bestrafung aller schuldigen Staats- und Armeeorgane und Bericht im Abgeordnetenhaus über den Vollzug der Strafen.

Während Konrad Henlein und die sudetendeutschen Parteistellen seit Wochen die mit Recht erbitterte sudetendeutsche Bevölkerung zur Ruhe und Ordnung angehalten hätten, sei nichts Gleichartiges von seiten der Leiter der tschechischen Regierungsparteien geschehen. Im Gegenteil, die Presse der verantwortlichen tschechischen Parteien hetze die tschechische Bevölkerung gegen das Sudetendeutschtum auf. Einige Journalisten hätten sich sogar angemaßt, dem Foreign Office Belehrungen zu erteilen. Nur der Sudetendeutschen Partei sei heute die Ruhe und Ordnung im Grenzgebiet zu verdanken. Wir kennen die Leute ganz genau, schloß Kundt, die hier das tschechische Volk verhetzen.

Hetze gegen die Sudetendeutschen.

In dieser Sitzung des Abgeordnetenhauses verursachten Sozialdemokraten und Kommunisten stürmische Szenen. Der deutsch-sozialdemokratische Abgeordnete Jaksch versuchte, der Sudetendeutschen Partei Beleidigungen des tschechischen Volkes in die Schuhe zu schieben. Die sudetendeutschen Abgeordneten Dr. Neuwirth und Sogl riefen ihm darauf zu, daß seine Behauptungen nichts anderes seien als erbärmliche Hetze und Verleumdung. Sie dienten nur dazu, die Nationalitäten endgültig durcheinander zu bringen, um eine Verständigung unmöglich zu machen, wodurch die deutschen Sozialdemokraten vielleicht doch noch eine Gelegenheit zu finden glaubten, für ihre Interessen im Trüben zu fischen. Die Ausführungen des sudetendeutschen Abgeordneten Kundt wurden fortgesetzt durch wüste Zwischenrufe der Kommunisten und der Abgeordneten der tschechischen National-Sozialen gestört, wobei sie sich zu beleidigenden Äußerungen gegenüber Dr. Neuwirth hinreißen ließen. Es schien, als würde es jeden Augenblick zu Handgreiflichkeiten kommen.

5000 Postbeamte stoßen zu Henlein.

Sudetendeutsche Priester in der Volksgemeinschaft.

Die Einigung des Sudetendeutschtums, hat weitere große Fortschritte gemacht. Am letzten Sonntag haben sich in Reichenberg die Vertreter der 5000 Mitglieder umfassenden Gewerkschaft der Postler einhellig für den Austritt aus dem sozialdemokratischen Gewerkschaftsbund ausgesprochen, um sich dem nationalen Verband der deutschen Postler anzuschließen.

In Warnsdorf war am gleichen Tage der Gau Nordböhmen des deutschen Lichtbildnerverbandes versammelt, der den Beschluß faßte, in die Sudetendeutsche Volksgemeinschaft einzutreten. Neben diesen Kundgebungen eines entschlossenen Einigungswillens weisen auch andere Anzeichen auf den fortschreitenden Abbröckelungsprozeß im marxistischen Lager hin. Bei den Betriebsratswahlen in Ascher Fabriken ging die Stimmenzahl für die roten Listen um 30 bis 40 v. H. zurück, während die deutsche Arbeitergewerkschaft in fast allen Werkstätten die absolute Mehrheit erreichen konnte.

Auf einer Klerus-Konferenz der deutschen Priester des Luditzer Vikariats wurde einstimmig eine Entschließung gefaßt, in der sich die versammelten deutschen Priester nicht weniger begeistert als alle anderen Stände und Berufe des deutschen Volkes zur großen deutschen Volksgemeinschaft der sudetendeutschen Heimat bekennen und allen Volkskameraden die gleiche begeisterte Anteilnahme am Volksganzen empfehlen. Gleichzeitig gliederten sich die anwesenden Priester geschlossen der „Sudetendeutschen Erzieherschaft" ein.

Konrad Henlein in London. Konrad Henlein ist am Donnerstagabend auf dem Londoner Flugplatz Croydon eingetroffen, um das Wochenende auf Einladung seiner englischen Freunde dort zu verbringen.

Deutschland und Mandschukuo.

Sofortige Aufnahme diplomatischer Beziehungen.

In Ausführung der Erklärung des Führers in seiner Reichstagsrede vom 20. Februar, daß Deutschland Mandschukuo anerkennen werde, wurde am 12. d. Mts. im Auswärtigen Amt durch den Staatssekretär Freiherrn von Weizsäcker und den Handelskommissar von Mandschukuo, Hiyoshi Kato, ein Vertrag unterzeichnet. Der Vertrag bestätigt die Aufnahme sofortiger diplomatischer und konsularischer Beziehungen zwischen den beiden Staaten und sieht den baldigen Beginn von Verhandlungen über einen Konsular-, Handels- und Schiffahrtsvertrag vor.

Deutschlandflug 1938.

390 Maschinen nehmen teil.

Im gesamten Reichsgebiet wird vom 22. bis 29. Mai der Deutschlandflug 1938, der große Wettbewerb um den Wanderpreis des Generalfeldmarschalls Göring, durchgeführt. Über diese große Veranstaltung, an der 390 Flugzeuge in acht Tagen rund 8000 Kilometer bewältigen werden, so daß sich eine Gesamtleistungsstrecke von über drei Millionen Kilometer ergibt, sprach am Freitag der Korpsführer des NSFK Generalleutnant Christiansen im Haus der Flieger in Berlin. Die Teilnehmer starten am 22. Mai um 8 Uhr auf je einem Flughafen in den Gebieten von 15 NSFK-Gruppen zum Reiseflug in Ketten von je drei Flugzeugen. Die folgenden Tage sind angefüllt mit Anfliegen von Wertungsplätzen, Streckenflügen im Verband sowie Sonderwettbewerben. Die größte Starterzahl weist der Sportflughafen von Rangsdorf bei Berlin mit 65 Maschinen auf. Am Vorabend des Himmelfahrtstages treffen alle Flugzeuge in Berlin ein, um dann am Schlußtag schließlich in einzelnen Wellen das Ziel Wien zu erreichen. Der Wettbewerb, der größte aller Zeiten, erfordert zur reibungslosen Abwicklung einen Stab von tausenden Männern. Der Deutschlandflug wird Mann und Maschine einer harten Zerreißprobe unterwerfen.

Geschenk des Duce für Göring.

Bronzefigur eines italienischen Bildhauers.

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring hat im vergangenen Jahr die große italienische Kunstausstellung in der Akademie der Künste zu Berlin eröffnet. Bei der Besichtigung der Ausstellung hatte er sich besonders anerkennend über einige Werke der italienischen Bildhauerkunst geäußert.

Der Duce, dem die anerkennenden Worte des Generalfeldmarschalls durch den italienischen Justizminister Solmi mitgeteilt worden waren, beauftragte den italienischen Minister, Generalfeldmarschall Göring eine Bronzefigur des italienischen Künstlers Antonio Maraini zum Geschenk zu machen. Die Figur stellt in heroischer Pose einen knienden Krieger mit Schild und Schwert dar.

Reichsminister Dr. Frank wurde anläßlich des Führerbesuches diese Statue in Rom vom italienischen Justizminister Solmi mit der Bitte übergeben, sie im Auftrage des Duce dem Generalfeldmarschall zu überreichen. Generalfeldmarschall Göring nahm das Geschenk Donnerstag mit aufrichtiger Freude und Bewunderung entgegen.

Gauleiter Forster in Warschau.

Besuch bei Außenminister Beck.

Der Danziger Gauleiter Forster, der sich in Begleitung des Gauamtsleiters Dr. Schimmel, Dr. Großmann, Fuchs und anderer Herren auf einer Reise durch Polen befindet, besuchte in Warschau den polnischen Außenminister Beck und hatte mit ihm eine einstündige Unterredung. Diese Unterredung hatte ebenso wie der ganze zehntägige Aufenthalt des Gauleiters Forster in Polen völlig privaten und inoffiziellen Charakter und dient dem Zweck, ein persönliches Sichkennenlernen zu ermöglichen. Nach einer Besichtigung der Stadt Warschau fand auf Einladung des Kabinettschefs Dr. Lubienski ein Empfang statt.

A 236

Grundsteinlegung durch Mussolini.

Neue Fabriken im Süden Roms.

Mussolini legte am Mittwoch in der Nähe des im Süden der italienischen Hauptstadt gelegenen Militärflughafens Ciampino feierlich den Grundstein für 2 große Fabriken. Auf einem Gelände von 12 000 Quadratmeter werden eine Alkohol-Brennerei sowie eine Fabrik zur Verwertung der Nebenprodukte der Weinreben errichtet, die mehreren hundert Arbeitern Beschäftigung und Brot geben werden. Anschließend begab sich der Duce nach Rom zurück, um sich vom Fortschreiten der Arbeiten an der neuen Zufahrtsstraße zur Peterskirche zu überzeugen.

Mussolini empfing am Mittwoch die Stammeshäupter und Notabeln aus Libyen und Italienisch-Ostafrika im Palazza Venezia, die nach der italienischen Hauptstadt gekommen waren, um anläßlich des zweiten Jahrestages der Gründung des Imperiums dem König und Kaiser und dem Duce ihr Treuegelöbnis zu erneuern.

Vorstoß der Ukrainer.

Das Zentralkomitee der Ukraine Undo (ukrainische nationaldemokratische Organisation) veröffentlicht eine Erklärung, in der u. a. gesagt wird, daß die von Seiten der Undo bisher betriebene Politik zu keinerlei positiven Ergebnissen geführt habe. Anstelle einer angestrebten Normalisierung der Verhältnisse stehe die ukrainische Volksgruppe vor Tatsachen, die sich gegen das nationale Leben der Ukrainer richteten. Die Erklärung, die eine Reihe von Rechtsbeschränkungen aufzählt, fordert dann die Anerkennung des ukrainischen Volkes als besondere nationale Gruppe, sowie die territoriale Autonomie auf dem von den Ukrainern bewohnten Gebiet.

Diese Erklärung der Undo-Partei hat in der polnischen Hauptstadt starken Widerhall gefunden. Verschiedene Blätter sehen in dem Hervortreten dieser stärksten ukrainischen Partei eine Kündigung des während der Wahlen zu den gesetzgebenden Körperschaften im Jahre 1935 abgeschlossenen Normalisierungsabkommens. Die Forderung der Ukrainer werde wohl auch auf der bevorstehenden außerordentlichen Parlamentstagung erneut unterstrichen werden.

Kielstreckung für das vierte Schiff des Seedienstes Ostpreußen. Der Kiel für das vierte reichseigene Schiff des Seedienstes Ostpreußen wurde am Mittwoch im engsten Kreise der Betriebsgemeinschaft auf der Werft der Stettiner Oderwerke AG. gestreckt. Der neue Bau wird in der Größe ähnlich werden wie der Dampfer Tannenberg. Bei seiner Planung sind die Erfahrungen der Motorschnellschiffe Hansestadt Danzig und Preußen und des Dampfers Tannenberg mit verwertet worden. Auch dieses Schiff wird eine kleine Jugendherberge erhalten, daneben aber auch Unterkunft für andere Fahrgäste auf längeren Seestrecken. Man hofft, den Neubau 1940 in den Fahrplan einstellen zu können.

Der deutsch-französische Kriegsgräberausschuß zusammengetreten. Der deutsch-französische Kriegsgräberausschuß ist am Mittwoch in Paris zusammengetreten. Im Laufe des Tages wurden die Mitglieder des Ausschusses von dem Präsidenten Lebrun empfangen.

Lord Halifax über den Aethiopienantrag

Gewundene Erklärungen in Genf — Angst vor dem Ende der Liga.

Der Rat der Genfer Liga begann am Donnerstagvormittag in Anwesenheit des Negus Haile Selassie, der am Ratstische Platz genommen hatte, die Aussprache über den englischen Antrag, „die Folgerungen aus der gesamten Lage in Abessinien" zu prüfen.

Zuerst sprach der englische Außenminister Lord Halifax. Er erinnerte unter Hinweis auf die Genfer Entschließung vom 4. Juli 1936 daran, daß die Liga-Mitglieder keine ausdrückliche Verpflichtung zur Nichtanerkennung hinsichtlich Äthiopiens übernommen hätten. Die Lage sei also so, daß die Liga-Mitglieder, ohne unloyal zu sein, handeln könnten, und zwar zu einer ihnen geeignet erscheinenden Zeit.

Nach Ansicht der englischen Regierung ständen im Falle Äthiopien zwei Ideale im Konflikt miteinander: einerseits das Ideal der unerschütterlichen und praktischen Ergebenheit an einen höheren Zweck, andererseits das Ideal einer praktischen Sicherung für den Frieden. Von beiden sei unzweifelhaft der Friede das stärkere Ziel. **Die wohlüberlegte Ansicht der britischen Regierung sei es, daß die italienische Kontrolle über ganz Äthiopien eine vollendete Tatsache geworden sei. Diese Tatsache müsse früher oder später anerkannt werden, es sei denn, man wäre bereit, sie mit Gewalt zu ändern, oder man wolle ewig in einer unwirklichen Welt leben.**

Obwohl die britische Regierung diese Ansicht vertrete, gebe sie in keiner Weise die Grundsätze des Ligapaktes auf. Sich mit mutigem Lamentieren über die Vergangenheit aufzuhalten, bringe keinen Nutzen. Die Aufbauwilligen sollten ihre Bemühungen auf die Gestaltung der Zukunft richten. Sollte man sich weigern, den Tatsachen ins Auge zu sehen, so würde nichts gewonnen, aber viel verloren. Möge die Genfer Liga auch groß sein, ihre Ziele seien noch größer, und das größte dieser Ziele der Friede. Der Friede setze aber voraus, daß Völker und Einzelmenschen völlig frei seien von allem, was der vollkommenen Harmonie unter ihnen schaden könne.

Haile Selassie ließ dann durch einen Vertreter eine Erklärung verlesen, in der die englischen Argumente lebhaft, wenn auch mit großer Zurückhaltung, gegenüber der britischen Regierung bestritten werden.

Der französische Außenminister Bonnet schloß sich dem englischen Vorgehen in vollem Umfange an, da, wie er sagte, Frankreich in Europa eine Atmosphäre des Vertrauens und der internationalen Zusammenarbeit herzustellen wünsche. Gleichzeitig betonte Bonnet, daß Frankreich dem Ideal der Liga treu bleibe.

Litwinow-Finkelstein äußerte sich sehr resigniert. Die Sowjetunion sei bereit, das Problem allein im internationalen Interesse unter dem Gesichtspunkt der kollektiven Sicherheit und der Unteilbarkeit des Friedens zu prüfen.

Der rumänische Außenminister unterstützte nachdrücklich die realistische Politik Englands und Frankreichs. Der polnische Vertreter betonte, daß der Ausgang der Aussprache nicht im geringsten die Haltung Polens in der vorliegenden Frage beeinflussen werde. In dieser Angelegenheit habe die polnische Regierung souverän zu entscheiden, wie sie es bereits getan habe. Der schwedische Außenminister verwies darauf, daß seine Regierung die britische Initiative begrüßt habe. Er teilte dann mit, daß der schwedische Gesandte in diesen Tagen in Rom seine Tätigkeit aufnehmen werde. Der belgische Vertreter erinnerte daran, daß Belgien seine diplomatischen Beziehungen zu Italien kürzlich normalisiert habe.

Das „Ergebnis".

Der Präsident faßte das „Ergebnis" der Aussprache zusammen. In seinen gewundenen Ausführungen suchte er die Bedenken der Gegner des Vorschlages zu beschwichtigen, indem er den Standpunkt vertrat, daß es sich diesmal um keine grundsätzliche Frage, sondern um einen speziellen Fall handele. So betrachtet, wolle auch niemand der Stellungnahme der Versammlung vorgreifen. Was die widersprechenden Angaben über Abessinien betreffe, stellte er fest, daß die Liga „leider nicht mehr in der Lage sei, sich über den wahren Sachverhalt auf dem üblichen Wege zu unterrichten". Genf wolle auch für niemanden Verhaltungsmaßregeln geben, aber er glaube doch, annehmen zu können, daß die Mehrheit der Redner sich für Handlungsfreiheit im Sinne des englischen Vorschlages ausgesprochen habe.

„Peinliche Atmosphäre."

Abessinien rechtlich noch Mitglied in Genf!

Der Genfer Sonderberichterstatter der Agentur Havas stellt in seinem Kommentar zur heutigen Sitzung fest, man müsse ehrlich zugeben, daß die Aussprache in einer „peinlichen Atmosphäre" stattgefunden habe. Die Mitglieder der Liga hätten den Eindruck von Ärzten gemacht, die angesichts einer heiklen Operation zögerten. Nach der Aussprache sei man sich klar darüber geworden, daß die Sache des Negus einen wahrscheinlich tödlichen Schlag erhalten habe. Zweifellos bleibe Abessinien auch nach der Aussprache rechtlich noch Mitglied der Liga und es könne Vertreter nach Genf entsenden. Dann werde sich der Völkerbund aber über die Rechtmäßigkeit der Vollmachten der Abgesandten des Negus aussprechen müssen. De facto hätten England ebenso wie die übrigen Mitgliedsstaaten, die bisher die italienische Oberhoheit über Abessinien noch nicht anerkannt hätten, ihre Handlungsfreiheit wiedergefunden, „ohne deshalb ihren Pflichten gegenüber dem Genfer Verein untreu zu werden". Die Schlußfolgerung der Sitzung werde es der englischen Regierung erlauben, das italienische Imperium anzuerkennen, sobald die anderen in dem englisch-italienischen Abkommen vorgesehenen Bedingungen erfüllt seien.

Nur noch 423000 Arbeitslose.

Die Arbeitslosenzahl auch in Oesterreich erheblich gesenkt.

Im April nahm die Zahl der Arbeitslosen im alten Reichsgebiet, wie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittelung und Arbeitslosenversicherung mitteilt, um 85 000 ab. Sie ging auf 423 000 zurück und erreichte damit einen Stand, der um rund 46 000 unter der tiefsten Zahl des Vorjahres liegt. Die winterliche Arbeitslosigkeit ist damit trotz ungünstiger Witterung vollständig überwunden. In wie starkem Maße sich der Arbeitseinsatz im Laufe des letzten Jahres noch gesteigert hat, geht daraus hervor, daß Anfang Mai 1937 noch 961 000, also 538 000 Arbeitslose mehr als jetzt gezählt wurden.

Neben dem Rückgang der Arbeitslosigkeit hat die Wirtschaft im Berichtsmonat bereits einen erheblichen Teil des diesjährigen starken Jahrganges von Jugendlichen in das Erwerbsleben aufgenommen. Die Schulentlassenen konnten in fast allen Bezirken innerhalb weniger Wochen eingesetzt werden. In manchen Gebieten war der Bedarf der Wirtschaft an Nachwuchskräften so stark, daß die Arbeitsämter nicht in der Lage waren, allen Anforderungen zu entsprechen.

Die günstige Entwicklung des Arbeitseinsatzes im Berichtsmonat ist nicht allein eine Folge der saisonmäßigen Belebung in der Landwirtschaft, der Industrie, der Steine und Erden, dem Baugewerbe und dem Verkehrsgewerbe. Auch viele andere Wirtschaftszweige wiesen eine Steigerung des Beschäftigungsgrades auf. Nach den vorläufigen Ergebnissen ist die Zahl der Beschäftigten im Berichtsmonat um insgesamt 550 000 gestiegen.

Von den Ende April noch vorhandenen Arbeitslosen waren nur 40 000 für Arbeiten voll einsatz- und arbeitsfähig; 13 000 waren für ungelernte Arbeiten zwischenbezirklich verwendbar. Der weitaus größte Teil der Arbeitslosen, nämlich 369 000 gleich 87 v. H. der Gesamtzahl war entweder örtlich gebunden oder sonst beschränkt einsatzfähig.

Im Lande Österreich konnten die Arbeitslosenzahlen erheblich gesenkt werden. Im April wurden durch die Arbeitsämter 120 000 Volksgenossen in Arbeit vermittelt. Ende April waren bei den Arbeitsämtern 416 000 Arbeitslose gemeldet, während die Arbeitslosigkeit bei der Eingliederung Österreichs in das Deutsche Reich auf rund 600 000 geschätzt werden kann. Von den Arbeitslosen standen Ende April 302 000 in Unterstützung. Die Zahl der Unterstützungsempfänger hat im Laufe des Monats zugenommen, da der Personenkreis der Unterstützungsberechtigten durch die Wiederhereinnahme der ausgesteuerten und der Jugendlichen erheblich erweitert worden ist.

Aufbauprogramm der Reichsbahn.

Auf seiner Besichtigungsreise der Reichsbahnstrecke Passau—Wels, über deren Ausbau im Rahmen des großen Bauprogramms des Reichsverkehrsministeriums für Österreich bereits berichtet wurde, traf Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller am Dienstag mit seinem Mitarbeiterstab in Wels ein, wo er sich die Pläne für die Vergrößerung der Welser Bahnhofsanlage vorlegen ließ und diese einer eingehenden Prüfung unterzog. Anschließend reiste der Reichsverkehrsminister nach Salzburg weiter.

Staatsbegräbnis für Goga. Das Staatsbegräbnis für den Staatsmann und Dichter Octavian Goga fand am Donnerstagvormittag statt. Der Trauerfeier im rumänischen Athenäum wohnten neben der Familie der König, der Patriarch, die Kronräte, die Regierung, das diplomatische Korps und die Freunde des Verstorbenen bei. Militär marschierte an der Spitze und am Ende des langen Trauerzuges. Für die Reichsregierung hatte der deutsche Gesandte Dr. Fabricius einen Kranz niedergelegt. Das Beileid und ein Kranz Alfred Rosenberg wurden vom Stabsamtsleiter Schickedanz überbracht. Auch die Volksgemeinschaft der Deutschen in Rumänien legte einen Kranz nieder.

Amerikanische Flottenvorlage angenommen. Das Repräsentantenhaus nahm am Mittwoch die von einer Konferenz beider Häuser ausgearbeitete Fassung der Flottenaufrüstungsvorlage an, die Neubauten von 46 Kriegsschiffen, 26 Hilfsschiffen, 1 Luftschiff und 950 Flugzeugen vorsieht.

Reichsmusiktage in Düsseldorf.

Förderung zeitgenössischen musikalischen Schaffens.

Die Reichsmusiktage 1938, die unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Goebbels in Düsseldorf Ende dieses Monats stattfinden werden, verfolgen das Ziel, die Gesamtheit des deutschen musikalischen Volkslebens zusammenzufassen. Sie unterscheiden sich grundsätzlich von Fachtagungen früherer Zeit, die als eine Art von Fachmessen ausschließlich musikalische Berufskreise zusammengeführt haben. In den Reichsmusiktagen wird die Betreuung der Komponisten unserer lebenden Generation deshalb auf keine Weise benachteiligt. Eine große Anzahl von Veranstaltungen, darunter drei Symphoniekonzerte und ein Chorkonzert unter der Leitung von Generalmusikdirektor Balzer und zwei Kammermusikabende, dienen dem ausgesprochenen Zweck der Förderung des zeitgenössischen Schaffens. Darüber hinaus wird in charakteristischer Weise das musikalische Volksleben in die Reichsmusiktage einbezogen. Zeugnis von diesem Bestreben legen viele Einzelveranstaltungen ab, in denen Musikliebhaber zum öffentlichen Musizieren kommen. Hierin gehören Konzerte von Männerchören und Veranstaltungen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude".

Linz erwartet Göring. Nur noch wenige Stunden trennen die Hauptstadt Oberösterreichs von dem großen wirtschaftlichen Ereignis des Baubeginns der „Reichswerke Hermann Göring" in Linz. Die Stadt wird den Tag des Baubeginns in feierlicher Weise begehen. Alle Straßen und Plätze sind festlich geschmückt. Generalfeldmarschall Göring wird den Baubeginn symbolisch mit einem riesigen Einhundert-Tonnen-Kran-Bagger vollziehen, der erst vor wenigen Tagen aus Essen nach Linz gekommen ist.

Der Prager stellvertretende Außenminister ertrunken. Der Staatssekretär im tschechoslowakischen Außenministerium Dr. Bogdan Pavlu ist am Donnerstagnachmittag tödlich verunglückt. Er fuhr mit dem Auto von der dalmatinischen Küste, wo er sich einige Tage zur Erholung aufgehalten hatte, nach Agram. Bei der Stadt Bosanski Novi stürzte der von ihm selbst gesteuerte Wagen in den Una-Fluß, der Hochwasser führte. Pavlu und eine Begleiterin ertranken in dem geschlossenen Wagen, während seine Frau sich durch ein Fenster retten konnte. Sie erlitt aber ernste Verletzungen. Als Staatssekretär fiel die Stellvertretung des Außenministers in das Amtsbereich Pavlus.

Belgien verschärft Grenzkontrolle. Wie das belgische Justizministerium mitteilt, haben die Regierungen Frankreichs, Hollands und Belgiens sehr scharfe Maßnahmen hinsichtlich der Zulassung von Emigranten angekündigt. Es habe sich nunmehr ergeben, daß Ausländer, die infolge der kürzlichen politischen Ereignisse ihr Land verlassen, sich mit Vorliebe nach Belgien begeben und versuchen würden, heimlich die Grenze zu überschreiten. Der belgische Justizminister hat aus diesem Grunde eine Verschärfung der Grenzkontrolle angeordnet. Alle Personen, die auf ungesetzliche Weise versuchen, in Belgien einzudringen, werden mit Gewalt zurückgewiesen werden.

Besuch österreichischer SA-Kameraden im alten Reichsgebiet. Der Stabschef der SA, Lutze, hat einen Tagesbefehl an die SA erlassen, in dem es heißt: „Über 50 000 SA-Kameraden aus der deutschen Ostmark sind bereits oder werden in nächster Zeit im alten Reichsgebiet eintreffen und hier wohlverdiente Urlaubstage verbringen. Ich erwarte von allen SA-Führern und Männer, von allen SA-Dienststellen im alten Reichsgebiet, daß sie sich der SA-Kameraden aus der deutschen Ostmark in echter deutscher Gastfreundschaft annehmen und darüber hinaus in unserer alten, in vielen Kämpfen erprobten SA-Kameradschaft zu ihnen stehen. Ich erwarte weiterhin, daß diese Männer, die in den schweren Jahren ihres Kampfes nicht nur seelisch und körperlich, sondern auch wirtschaftlich ungeheure Opfer gebracht haben, mit unserem alten Ehrenkleid, dem Braunhemd, also mit einem SA-Dienstanzug versehen wieder in ihre Heimat, in unsere deutsche Ostmark, zurückkehren."

Integralistenputsch in Brasilien.

Mißglückter Handstreich auf das Präsidentenpalais — Blutige Kämpfe.

In der Nacht zum Mittwoch gegen 1 Uhr brach in Rio de Janeiro eine revolutionäre Bewegung von seiten der Integralisten aus. Die Ruhe wurde wieder hergestellt. Um 8 Uhr war die Regierung Vargas Herr der Lage. Über den Putsch der Integralisten werden folgende Einzelheiten gemeldet:

Mittwoch um 0,15 Uhr wurde der Palast des Präsidenten von Marinesoldaten oder von Integralisten, die als Marinesoldaten verkleidet waren, plötzlich angegriffen. Staatspräsident Vargas und sein Schwager leiteten persönlich durch zwei Stunden die Verteidigung des Palastes. Ihnen standen 16 Mann Wache mit einem Maschinengewehr zur Verfügung. Schließlich wurde der Palast durch 2000 Mann Polizei entsetzt, die der Polizeichef herangeführt hatte.

Während der Kampf um den Palast im Gange war, flammten an verschiedenen Punkten in der Nähe des Palastes Straßenkämpfe auf. Das Signal für den Aufruhr wurde durch Lichtsignale gegeben. Der Kriegsminister, der gerade unterwegs war, traf mit größter Beschleunigung Sicherheitsmaßnahmen. Er ließ u. a. sofort alle strategischen Punkte der Stadt durch Spezialtruppen besetzen.

Der Generalstabschef wurde in seiner Wohnung angegriffen, konnte sich jedoch nach einem heftigen Feuergefecht in Sicherheit bringen. Auch auf andere Generale wurden Angriffe in den Wohnungen verübt. Das Marinearsenal war von den Aufständischen eingenommen worden, wurde aber nach mehreren Stunden durch Heerestruppen wieder zurückerobert.

Auch Flieger beteiligt.

Der Aufstandsversuch der Integralisten beschäftigt in starkem Maße die brasilianische Öffentlichkeit. Die Presse bringt unter großen Schlagzeilen ausführliche Berichte über alle Einzelheiten des Aufstandes. Aus den Berichten wird bekannt, daß auch mehrere Fliegereinheiten an der Aufstandsbewegung teilgenommen hatten. Ihr Vorgehen war jedoch von Regierungstruppen vereitelt worden. Den Umfang der Bewegung deuten zahllose Verhaftungen an. Plinio Salgado, der als Urheber des Aufstandes bezeichnet wird, ist unauffindbar.

Elf Tote in Rio de Janeiro.

600 Verhaftungen in Brasilien.

Bei dem Umsturzversuch kamen elf Personen ums Leben. Die verhafteten Rädelsführer werden vom Sicherheitstribunal abgeurteilt werden. Plinio Salvado, der als Urheber genannt wird, ist weiterhin unauffindbar.

Wie offiziell bekannt gegeben wird, sind im Anschluß an die Integralistenerhebung nicht weniger als 600 Verhaftungen erfolgt. Es wird für möglich gehalten, daß gegen die Leiter des Aufstandes auf Todesstrafe erkannt wird. Offenbar gingen die Integralisten von der Erwägung aus, daß zur Durchführung einer umfassenden Aktion zunächst der Präsident Vargas ausgeschaltet werden müßte. Diese Absicht wurde aber vereitelt, zumal sie offenbar vorzeitig bekannt geworden war.

Obgleich die Regierung Herr der Lage geblieben ist, läßt sich nicht übersehen, ob die Ruhe wirklich ganz wiederhergestellt ist oder ob insgeheim neue Aufstandsversuche der durch die mißlungene Aktion stark aktivierten Integralistengruppen vorbereitet werden. Bemerkenswert ist, daß nicht nur in Rio, sondern auch in anderen Staaten Verhaftungen vorgenommen und die Besatzungen mehrerer brasilianischer Kriegsschiffe wegen Sympathisierens mit den Integralisten entwaffnet wurden.

Wer sind die „Integralisten".

Die Integralisten stellen eine politische Bewegung dar, die die nationalpolitische Sammlung aller Brasilianer anstrebt. Bis zu dem Verbot aller Parteien in Brasilien trug die Kampforganisation dieser Bewegung grüne Hemden und war daher unter dem Namen der Partei der „Grünhemden" bekannt. **Der Gründer der Bewegung ist Plinio Salvado.**

Merktafel.

NS.-Frauenschaft. 17. 5. 1938. Die Heimabende der Zellen 1, 2 und 3 finden gemeinsam statt, und zwar um 20 Uhr im „Deutschen Haus". Es spricht die Kreisabteilungsleiterin für Volks- und Hauswirtschaft, Pgn. Haberstrohm. In Anbetracht der Wichtigkeit des Abends ist das Erscheinen der Mitglieder Pflicht. Gäste sind willkommen.

NSDAP. 18. 5., 20 Uhr im „Deutschen Haus": Zellenabend der Zelle 2. 19. 5., 20 Uhr bei Beck in Burghübel: Zellenabend der Zelle 4.

NSG. „Kraft durch Freude". 22. 5., 20 Uhr im Gasthaus „Zur Stadt Breslau": Mozart-Haydn-Abend.

NDB. 24. 5., 20,30 Uhr im Hotel „Zum Lützower": Mitgliederversammlung.

NSDAP. 27. 5., 20 Uhr im „Deutschen Haus": Mitgliederversammlung.

Lokales und Provinzielles.

Zobten am Berge, 13. Mai 1938.

— **Von der Stadtverwaltung**. Registrator Mußmann von hier ist zum Stadtsekretär befördert worden. Seit April 1909 ist er bereits hier beschäftigt und ist im Jahre 1922 als Registrator in das Beamtenverhältnis übernommen worden. Stadtsekretär Mußmann ist allgemein beliebt und hilfsbereit für jedermann.

Pflichtabend der NS.-Frauenschaft, Ortsgruppe Zobten.

Der diesmalige Pflichtabend der hiesigen NS.-Frauenschaft, der am 10. d. Mts. im „Deutschen Haus" stattfand, war zu einer Feierstunde zu Ehren der deutschen Mutter ausgestaltet worden. Der Raum hatte durch fleißige Hände eine würdige Ausschmückung erhalten. Die Worte des Führers „Die Arbeit ehrt den Mann wie die Frau, das Kind aber adelt die Mutter" standen wirkungsvoll auf einem Spruchband und wiesen auf den Sinn des Abends hin. Mit dem Gruß an den Führer und dem gemeinsam gesungenen Lied „Der Winter ist vergangen" wurde die Feierstunde eingeleitet. Ueber das arbeitsreiche und aufopferungsvolle Leben der Mutter des Arbeiterdichters Fritz Woike las Pg. Reining aus dessen Buch „Aus der Welt der kleinen Leute". Die Ortsfrauenschaftsleiterin gedachte in warmen Worten der deutschen Mutter und der mütterlichen Frau, die dazu berufen sind, nicht nur Freude zu empfangen, sondern Freude den Kindern und den Mitmenschen zu geben. Das Märchen von den 7 Raben, erzählt von einem Mitglied der Frauenschaft, sollte den Müttern Anregung geben, ihren Kindern auch öfter eine frohe Märchenstunde zu bereiten. Die beiden zur Guitarre gesungenen Lieder „Wiegenlied" von Franz Schubert und das Volkslied von der schönen jungen Lilofen sowie die von einigen Mädeln des BDM. vorgetragene Mütterkantate von Haus Baumann vertieften den Muttergedanken. Mit dem gemeinsam gesungenen Lied „Nun Schwestern eine gute Nacht" fand die so überaus zahlreich besuchte Feierstunde ihren Abschluß.

— **Die Ortsgruppe Siling im Bund Deutscher Osten** hielt eine Versammlung ab, die der von der Landesgruppe Schlesien neu ernannte Leiter, Kantor Reining, in das „Deutsche Haus" einberufen hatte. Im Mittelpunkte dieser Versammlung stand ein außerordentlich wertvoller und sehr lehrreicher Vortrag mit Lichtbildern: „Das deutsche Schicksal Danzigs" von Herrn Oberstfeldmeister Ehrlichmann. Mit großer Spannung verfolgten die Anwesenden die trefflichen Ausführungen des Vortragenden, der mit besonderer Liebe die wechselvolle Geschichte Danzigs im Laufe der langen Jahrhunderte von der Gründung bis zur Gegenwart vor ihnen entrollte. Trotz aller polnischen Willkür und Wühlarbeit im Danziger Lande gilt für jeden Deutschen das Wort: „Danzig war und ist deutsch und muß und wird deutsch für alle Zeiten bleiben, wie sehr sich auch andere Hände in Habgier darnach ausstrecken.

— **Wetter in Zobten und Umgegend am 13. Mai, früh 7 Uhr.** (Wetterstation.) Barometer = 772,0 mm, gefallen, gestern früh = 775,0 mm, Thermometer = 11,2° C., Tiefstemperatur nachts = 5,5°, über dem Boden = 2,2°, Maximum gestern = 15,2°, Minimum = + 0,4°, Boden = 1,6°, relative Feuchtigkeit = 53%, Wind = SO., 2—3, Bewölkung = 4/10 des Himmels bedeckt, Zirren, Fernsicht = 30 km, Niederschlag = stark getaut, Boden trocken.

— **70. Geburtstag.** Die verw. Frau Gasthausbesitzer Emilie Plaetsch, geb. Schipke, von hier begeht am morgigen Sonnabend, den 14. d. Mts. ihren 70. Geburtstag. Besten Glückwunsch!

Jugendherbergen im Grenzland.

Zum Reichswerbe- und Opfertag für das Deutsche Jugendherbergswerk erläßt der Landesleiter Schlesien des Bundes Deutscher Osten, Hartlieb, folgenden Aufruf:

„Im Grenzlandkampf ist es nötig, dem starken Gegner in nichts nachzustehen und alle für die Stärkung des eigenen Volkstums brauchbaren Mittel wirkungsvoll zum Einsatz zu bringen. Eines dieser Mittel ist die Errichtung von Jugendherbergen. Der wandernden Jugend des ganzen Reiches verschaffen sie Gelegenheit, die Nöte und Schwierigkeiten des Grenzlandes und die Volkstumsarbeit unmittelbar zu erleben. Auf diese Weise werden junge Kräfte und neue Werber für die völkische Schutzarbeit im Grenzlande gewonnen. Wer Jugendherbergen bauen hilft, stärkt die deutschen Grenzlande. Der Einsatz für die deutschen Jugendherbergen ist also Einsatz fürs Grenzland. Am 14. und 15. Mai werden unsere Jungen und Mädel an uns Schlesier herantreten und um eine Spende für die deutschen Jugendherbergen bitten. Die Mittel, die an diesen beiden Tagen zusammenkommen, werden gerade hier im Grenzland von ganz besonderem Wert sein.

Einweihung der Annaberg-Weihestätte.

Die feierliche Einweihung des Ehrenmals auf dem Annaberg und der Feierstätte am Fuß des Berges findet am 22. Mai statt. Viele Tausende aus Oberschlesien und der übrigen Provinz werden an der Feier teilnehmen, deren Träger der Reichskriegerbund (Kyffhäuser) und der Volksbund für Kriegsgräberfürsorge sind. An der Weihestätte werden zur Zeit die letzten Arbeiten verrichtet. Schon jetzt ist die Anlage zum größten Teil fertiggestellt und bietet einen gewaltigen Anblick. Das Ehrenmal für die Freikorpskämpfer erhält im Innern noch die letzte künstlerische Ausgestaltung.

Die Glücksmänner kommen wieder.

Neue Arbeitsbeschaffungslotterie der NSDAP.

Der Reichsschatzmeister der NSDAP. hat, wie die NSK. meldet, mit Zustimmung des Reichs- und Preußischen Ministers des Innern die Veranstaltung einer Brief-Geldlotterie für das Gebiet des ganzen Deutschen Reiches zur Gewinnung von Mitteln für die Arbeitsbeschaffung der NSDAP. genehmigt. Die Gesamtgewinnsumme beträgt 3 600 000 RM. Es gelangen 3 135 000 Gewinne und 335 Prämien zur Verteilung. Die Ziehung der Prämien findet am 31. August 1938 in München statt. Der Vertrieb der Lose auf öffentlichen Straßen und Plätzen sowie in Gast- und Vergnügungsstätten ist gestattet.

— **Bekämpfung der Engerlinge.** Die Bekämpfung und Vernichtung der Engerlinge ist bei jeder Bodenbearbeitung vorzunehmen. In den ersten Jahren nach dem Käferflug ist ein mehrmaliges Pflügen und Eggen empfehlenswert, weil dadurch ein Teil der Larven mechanisch zerstört wird oder an die Oberfläche gelangt, wo sie aufgesammelt werden können oder den Vögeln als Nahrung dienen. Auch mit künstlichen Düngemitteln, wie Kainit oder Kalkstickstoff, sind Erfolge gegen Engerlinge verzeichnet worden. Als Bodenentseuchungsmittel hat sich zur Erhaltung wertvoller Kulturen Schwefelkohlenstoff oder das Gaswasser der Leuchtgasfabriken vielfach bewährt, jedoch sollte man vor der Anwendung dieser Mittel die zuständigen Pflanzenschutzämter um Rat und Auskunft angehen oder sich durch die von der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft herausgegebenen Merkblätter genau unterrichten.

Erleichterungen für Kinderreiche.

(Befreiung von Gebühren für Arztschein und Arzneiverordnungsblatt.)

Reichsarbeitsminister Seldte hat die Versicherungsbehörden und die Träger der Krankenversicherung schon bei früheren Gelegenheiten darauf hingewiesen, daß sie die Förderung der erbgesunden, deutschblütigen kinderreichen Familien als ihre vornehmste bevölkerungspolitische Aufgabe zu betrachten haben. In einem neuen Erlaß, der in der nächsten Nummer des Reichsarbeitsblattes (Teil IV) veröffentlicht wird, bestimmt der Minister nunmehr, daß deutsche kinderreiche Versicherte, deren Familien als geordnet anzusehen sind, von der Verpflichtung, für den Krankenschein und das Arzneiverordnungsblatt eine Gebühr zu entrichten, vollkommen befreit werden. Die Befreiung von der Krankenscheingebühr gilt auch für Familienhilfe. Für das Arzneiverordnungsblatt ist bei der Inanspruchnahme von Familienhilfe schon nach geltendem Recht keine Gebühr zu zahlen. Als kinderreich im Sinne der neuen Bestimmung gelten Versicherte, die mindestens vier, Witwen, die mindestens drei leibliche eheliche Kinder haben oder gehabt haben. Hiernach sind Versicherte auch dann noch als kinderreich anzusehen, wenn einzelne Kinder bereits erwachsen oder gestorben sind. Voraussetzung für die Gebührenfreiheit ist jedoch, daß zu dem Haushalt des Versicherten mehr als zwei unterhaltsberechtigte Kinder gehören, für die nach den Vorschriften der Reichsversicherungsordnung Familienhilfe gewährt wird. Als Ausweis gilt z. B. das vom Reichsbund der Kinderreichen ausgestellte Ehrenbuch für die deutsche kinderreiche Familie. Da es jedoch noch eine geraume Zeit dauern wird, bis wieder Kinderreiche im Besitz des Ehrenbuches sind, genügt vorläufig die Bescheinigung über die Mitgliedschaft des Versicherten beim Reichsbund der Kinderreichen zusammen mit der polizeilichen Bescheinigung zur Erlangung der Fahrpreisermäßigung bei der Deutschen Reichsbahn für kinderreiche Familien.

— **Wieder Maschinenbeihilfen für die Landwirtschaft.** Der Mangel an Arbeitskräften auf dem Lande beginnt mit verstärktem Einsatz von Maschinen. Der Reichs- und Preußische Ernährungsminister hat auch für das neue Haushaltsjahr Beihilfen für Anschaffung von Maschinen bereitgestellt. Ueber das vorjährige Programm hinaus werden jetzt auch Drillmaschinen gefördert. Die Drillmaschine erspart gegenüber der Handsaat erhebliche Aussaatmengen, sie bietet außerdem die Möglichkeit einer intensiveren Saatenpflege und bringt damit eine beachtliche Ertragssteigerung. Man rechnet mit einer Saatgutersparnis von mehreren hunderttausend Doppelzentnern Getreide durch die verstärkte Einführung von Drillmaschinen. Die Beihilfe für Erstanschaffung von Drillmaschinen beträgt 30 Prozent des Kaufpreises. Sie wird nur für Erstanschaffungen gewährt. Für die jährliche Ausnutzung der Maschine muß eine Getreideanbaufläche von mindestens 50 Hektar zur Verfügung stehen. Für kleinere Betriebe ist eine gemeinschaftliche Benutzung vorzusehen.

— **Handwerksreichsstand prüft Erfindungen für den Vierjahresplan.** Handwerker, Techniker, Erfinder, überhaupt alle die Volksgenossen, die beruflich irgendwie mit den neuen deutschen Roh- und Werkstoffen und ihrer Verarbeitung zu tun haben, stehen besonders im Banne des Vierjahresplanes. Bei der Reichsstelle für Wirtschaftsausbau (früher Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe) laufen fast täglich neue Erfindungen und Anregungen von Volksgenossen ein, die zum Gelingen des Vierjahresplanes beitragen wollen. Um die oft sehr wertvollen Anregungen und Erfindungen sach- und fachgemäß und auf ihre Wirtschaftlichkeit hin zu prüfen, hat, wie das NdZ. meldet, der Leiter der Reichsstelle für Wirtschaftsaufbau den Reichsstand des deutschen Handwerks zur Mitarbeit aufgefordert. Die das Handwerk berührenden Erfindungen werden in Zukunft von der Reichsstelle dem Reichsstand zugeleitet, der sie in Zusammenarbeit mit den zuständigen Reichsinnungsverbänden prüft und das Ergebnis der Reichsstelle mitteilt.

Zum Muttertage.

(Das dankbare Kind an die gute Mutter.)

Am heut'gen Tag denk' ich daran,
Was Du mir Gutes hast getan,
Wie Du seit meiner Kindheit Tagen
So vieles hast für mich getragen.

Wie hast Du fürsorglich gewacht
In inn'ger Lieb' bei Tag und Nacht,
Daß mich kein Schmerz, kein Leid bedrückte
Und heiter stets mein Auge blickte.

Das alles steht heut klar vor mir,
Nie kann ich's ganz vergelten Dir,
Doch will ich ernstlich mich bestreben
In meinem ganzen spätern Leben

Stets fleißig, fromm und brav zu sein
Und so Dich wahrhaft zu erfreun.
O mög' der Herr in gut'gem Walten
Dich uns noch lang' gesund erhalten.

F. Scharfenberg.

Zum Muttertag.

Vom Heldentum der Frau.

Gibt es das? Liegt nicht ein Widerspruch in diesen beiden Worten: Frau und Held? Heldentum scheint untrennbar von männlicher Kraft, sind Frauen nicht von Natur schutzbedürftig? Täuschen wir uns nicht, äußeres Kraftmeiertum ist kein Heldentum. Aber: sein Leben einsetzen, das eigene Ich zu opfern — haben das nicht auch Frauen zu allen Zeiten getan, unsere deutschen Mütter? Wenn der Arbeiterdichter Heinrich Lersch zu Beginn des Weltkrieges das unvergeßliche Wort prägen konnte: Deutschland muß leben und wenn wir sterben müssen, so war dies Wort ein Erbteil seiner Mutter. Denn von einer kleinen, schwachen Arbeiterfrau lernte er, wie in der stillen Tapferkeit des Alltags ein Heldentum erwächst, das immer neues Geben bedeutet, Einsatz aller Kräfte, auch des Lebens. Dieses Heldentum fragt nicht nach seinem Ergehen, nur eines will die Mutter immer wieder aufbringen: Liebe, um Gutes zu wirken und auch um Unrecht leiden zu können. Diese Liebe aber, diese Aufgabe, dem Sohne eine rechte Mutter zu sein, ist eine Dankes-Aufgabe gegen Gott. Die kleine Arbeiterfrau war eine Christin, die ihr Leben führte im steten Blick auf den, der am Kreuz sein Leben auch für die Mütter dahingab. Christus weist allen Müttern den Weg zu der unendlichen Liebe Gottes, die allem Muttertum Trost und Kraft spendet: ich will dich trösten, wie einen seine Mutter tröstet. Wo die Mütter unseres Volkes in Demut ihre Nöte und Sorgen vor Gott bringen, da werden sie immer wieder Kraft bekommen zu ihrem heldenhaften Dienst christlicher Mutterliebe. Lü.

Striegelmühle, 13. Mai. Am Sonntag, den 15. d. Mts. begeht Schmiedemeister Paul Schrinner von hier sein 30jähriges Meisterjubiläum. Gleichzeitig ist derselbe 30 Jahre wohnhaft in der hiesigen Gemeinde und ebensolange treuer Leser des „Anzeigers". Wir gratulieren.

Silingtal, 13. Mai. Am Mittwoch, den 11. Mai d. J. fand in Silingtal eine Zellenversammlung der NSV. im Weigmann'schen Gasthause statt, welche einen guten Besuch aufzuweisen hatte. Pg. Hanschke eröffnete die Versammlung. Der Ortsgruppenamtsleiter, Pg. Warzecha-Zobten, welcher anwesend war, erstattete alsdann einen erschöpfenden Tätigkeitsbericht über die geleistete Arbeit des WHW. 1937/38 und sprach über Aufgaben und Arbeit des WHW. sowie der NSV. Als Parallele berichtete er über die ungeheuren Nöte des österreichischen Volkes, wie sie vor dem 13. März 1938 dortselbst herrschten. Der Ortsgruppenamtskassenverwalter, Pg. Friedt-Zobten, erstattete einen Kassenbericht. Der Zellenleiter der NSDAP., Pg. Krusche-Burghübel, ergriff alsdann das Wort und führte u. a. aus, daß es Pflicht eines jeden Volksgenossen sein müsse, Mitglied der NSV. zu sein. Er gedachte zum Schluß unseres Führers, wobei alle Anwesenden in ein kräftiges Sieg-Heil einstimmten. Nachdem der Ortsgruppenamtsleiter, Pg. Warzecha, sich nochmals für die Werbung der Zeitschrift „Ewiges Deutschland" einsetzte, fand eine kurze Arbeitsbesprechung mit den Blockleitern sowie den Blockfrauen statt, wobei die aus Zobten anwesende Sachbearbeiterin für „Mutter und Kind", Frau Werner, den letzteren die Richtlinien für die kommende NSV.-Arbeit gab. Im Anschluß hieran fand in den Gasträumen ein kameradschaftliches Beisammensein statt, wobei Edi Rausch-Zobten heitere Sachen in schlesischer Mundart zu Gehör brachte, welche mit großem Beifall aufgenommen worden sind.

Unsere Aufgabe: Dienst am Leben!
Diene mit, werde Mitglied der NSV.

Wir backen den guten
mit
Dr. Oetker's
Backpulver
„Backin"!

Quarkstollen

500 g Weizenmehl
1 Päckchen Dr. Oetker's „Backin"
200 g Zucker — 2 Eier
1 Fläschchen Dr. Oetker's Backöl Zitrone
1 Fläschchen Dr. Oetker's Rum-Aroma
250 g Quark — 125 g Butter
125 g Mandeln oder Nußkerne
200-250 g Rosinen
50-100 g Butter zum Bestreichen
Puderzucker zum Bestäuben

Mehl und „Backin" werden gemischt und auf ein Backbrett gesiebt. In die Mitte wird eine Vertiefung gemacht, Zucker, Eier und Gewürze hineingegeben und mit etwas von dem Mehl zu einem Brei verrührt. Dann gibt man den gut abgelaufenen, durch ein Sieb gestrichenen Quark, die in Stücke geschnittene kalte Butter, geriebene Mandeln und gereinigte Rosinen darauf und verknetet von der Mitte aus alle Zutaten schnell zu einem glatten Teig. Man formt einen Stollen (siehe Bild) und legt ihn auf ein gefettetes, mit Mehl bestäubtes Backblech. Sogleich nach dem Backen wird er mit zerlassener Butter bestrichen und mit Puderzucker bestäubt. Der Teig kann auch in einer Kastenform gebacken werden. Backzeit: 60-70 Minuten bei guter Mittelhitze.

Bitte ausschneiden!

Stadt- und Landkreis Breslau.

Von der Universität. Gemäß Erlaß des Reichsministers für Wissenschaft ist der nicht beamtete außerordentliche Professor K. E. Büttner von der medizinischen Fakultät der Universität Gießen in die gleiche Fakultät der Universität Breslau zur Vertretung der Inneren Medizin übergetreten.

Vom Zoo. Durch einige wertvolle Geschenke wurde unser Zoo wiederum erfreut. So erhielt der Garten vom Verein der Freunde des Zoologischen Gartens Breslau einen männlichen Mohrenmakak und zwei Helmbusch-Turakos geschenkt. Ersterer ist auf Celebes beheimatet, letztere stammen aus Westafrika. Vom Linienschiff „Schlesien" wurde dem Gau Schlesien ein prächtiges Paar junge Pumas geschenkt, die dem Breslauer Zoo zur Pflege überwiesen wurden. Ferner erhielt der Garten ein Paar europäische Steinhühner, eine mit unseren Rebhühnern verwandte Wildhuhnart; ein Paar aus China importierte Ringfasanen, also völlig reinblütige Tiere, die heute kaum noch im Handel sind. — Im Kl. Raubtierhaus ist augenblicklich ein Flugfuchsweibchen mit seinem wenige Tage alten Jungen zu sehen. Die Flugfüchse sind große, Pflanzen fressende Fledermäuse, in Südindien und Ceylon beheimatet, und es hat gewiß kaum ein Besucher unseres Gartens bisher Gelegenheit gehabt, Nachzucht von diesen Tieren zu sehen. Schließlich gelangte ins Affenhaus ein prächtiger männlicher Mohrenmaki, eine Halbaffenart aus Madagaskar. Von einem Südamerika-Import gelang es, ein Paar selten eingeführte Humboldt-Pinguine zu erwerben.

Spielplan der Breslauer Bühnen. Opernhaus. Sonntag, 15. Mai, 18 Uhr: „Die Meistersinger von Nürnberg"; Montag, 20 Uhr: „Das Mädchen aus dem goldnen Westen"; Dienstag „Die Zauberflöte"; Mittwoch „Aida"; Donnerstag „La Boheme"; Freitag „Der Obersteiger"; Sonnabend, 21. 5., „Schwarzer Peter"; Sonntag, 22. 5., 18 Uhr: Gastspiel Erna Schlüter (Düsseldorf) und Hans Kiciński (Stuttgart) in „Götterdämmerung" von Rich. Wagner. — Schauspielhaus. Sonntag, 15. 5., 20 Uhr: Gastspiel Agnes Straub mit Berliner Ensemble „Schauspielerin". Montag, 19.30 Uhr: „Gregor und Heinrich"; Dienstag, 20 Uhr: „Die Heimkehr des Mathias Bruck"; Mittwoch: „Der Glückstopf"; Donnerstag: „Tartuffe"; Freitag: „Gregor und Heinrich"; Sonnabend, 21. 5.: „Maria Magdalena"; Sonntag, 22. 5., 20 Uhr: „Der Sprung aus dem Alltag".

Schlesien braucht 100 Jugendherbergen.

Gauleiter Josef Wagner zum Tag des Deutschen Jugendherbergswerkes.

Gauleiter Josef Wagner erläßt zum Reichswerbe- und Opfertag des Deutschen Jugendherbergswerkes folgenden Aufruf:

Schlesier!

In unserer Jugend liegt die Zukunft unseres Volkes. Jede kommende Generation muß daher bewußt so erzogen werden, daß die Nation jederzeit über die Männer verfügt, die Kraft genug besitzen, den Lebenskampf zu bestehen. Alle Einrichtungen, die einer solchen Erziehung dienen, erhalten damit von vornherein ihre innere Rechtfertigung.

Die deutschen Jugendherbergen sind heute zu einem Erziehungsfaktor unserer Jugend geworden, der nicht mehr wegzudenken ist. Durch Fahrt und Lager wird die deutsche Jugend mit den Schönheiten unserer Heimat und unseres Vaterlandes vertraut gemacht, sie lernt Volkstum, Sitte und Brauch in dieser einzigartigen Schule der Anschauung kennen. Die Voraussetzung aber für die Durchführung von Fahrten und Lagern sind die deutschen Jugendherbergen, die gerade hier in Schlesien eine ganz besondere politische Aufgabe zu erfüllen haben.

Noch fehlen allein in Schlesien 100 Jugendherbergen. Das Deutsche Jugendherbergswerk tritt daher am 14. und 15. Mai mit der Parole

„Jede Jugendherberge ein Elternhaus!
Helft bauen!"

an alle Volksgenossen heran, um sie zur tätigen Mitarbeit aufzurufen an einem Werk, das in der Welt seinesgleichen sucht. Jeder Volksgenosse möge in diesen Tagen nach besten Kräften geben, damit die deutschen Jugendherbergen, die Ausdruck des Gemeinschaftsgeistes unserer Jugend sind, auch im Jahre 1938 ihren wichtigen Aufgaben gerecht werden könn

Wagner.

Gauleiter und Oberpräsident.

Vogelkoppen-Baude abgebrannt

Waldenburg. Die das Waldenburger Tal überragende, als Ausflugsziel und Aussichtspunkt bekannte Vogelkoppen-Baude ist in der vergangenen Nacht durch ein Großfeuer gänzlich zerstört worden. Der Schaden ist sehr groß und es muß als ein Glück bezeichnet werden, daß der Pächter Hoffmann und seine Frau mit dem Leben davonkamen. Nur dem Umstande, daß völlige Windstille herrschte, ist es zu verdanken, daß nicht ein Waldbrand das Unheil vergrößerte. Der Pächter Hoffmann hat den Brand kurz nach 3.30 Uhr nachts bemerkt und fand dabei schon sämtliche Räume der Baude von dichtem Rauch erfüllt. Löschhilfe war bald zur Stelle, doch ließ sich, da es sich um einen Holzbau handelte, nicht viel retten. Eine mächtige Rauchsäule stieg hoch empor und war selbst in Schweidnitz noch in der sechsten Morgenstunde sichtbar.

Gau-Musikinspizient der NSDAP.

Für Schlesien Pg. Fritz John, Breslau.

Auch für die Arbeit der Musikzüge der NSDAP ist nunmehr durch den Reichsorganisationsleiter Dr. Ley durch Einsetzung von Gau-Musikinspizienten, die den Gau-Organisationsämtern unterstehen, eine einheitliche Anordnung herausgegeben worden. Mit der kommissarischen Leitung der Hauptstelle Gau-Musikinspizient für Schlesien ist Pg. Fritz John-Breslau betraut worden. Seit Errichtung der Reichsmusikkammer ist Pg. John Landesfachschaftsleiter für Orchestermusiker; er hat sich erfolgreich als Komponist durchgesetzt und war jahrelang als Orchestermusiker und Solist tätig. Eine seiner wichtigsten Aufgaben war die Aufstellung des Gauorchesters und des Gaumusikzuges. Mit der Leitung dieses neu gegründeten Orchesters wurde der Kapellmeister Pg. Humpert beauftragt.

= **Tragischer Todesfall.** Die Polizei berichtet: Am 10. Mai mußte ein etwa 2 Jahre altes Kind wegen schwerer Verbrühungen mit heißem Wasser in das Krankenhaus Elisabeth eingeliefert werden. An den Folgen der Verletzungen ist es am darauffolgenden Tage gestorben. Wie wir dazu noch erfahren, handelt es sich um das zweijährige Kind Willy von Frau Rübesam. Die Mutter verliert durch den tragischen Unfall ihr einziges Kind.

= **Ein Jagdhund erschossen.** Die Polizei berichtet: Am 3. Mai wurde eine kurzhaarige braune Jagdhündin, die beim MG-Schießen von hinten in die Bahn lief, erschossen. Das Tier trug weder eine Hundemarke noch sonstige Erkennungszeichen.

⊙ **Ingramsdorf.** Im Dienst des Roten Kreuzes. Im hiesigen Lager des weiblichen Arbeitsdienstes fand die Eröffnung eines Rotkreuzkursus statt, zu der Landrat Edler von der Planitz und die Kreisleiterin des Bereitschaftsdienstes vom Roten Kreuz Frl. Blümel erschienen waren. Der Landrat sprach einleitende Worte. In freundlicher Weise hatte sich Herr Kantor Scholz mit einem Lichtbildapparat zur Verfügung gestellt, und so konnte Frl. Blümel an Hand von zwei Stehfilmen aus der Geschichte des Roten Kreuzes berichten und erklären. Die theoretische Ausbildung der Maiden liegt in Händen von Dr. Muttke, Domanze, während die praktische Ausbildung die hiesige Rotkreuz-Schwesternhelferin und einige Helferinnen übernehmen. In einer kurzen Pause erfreuten die Maiden durch ihre frischfröhlichen Lieder.

bt. **Großwiersau.** Der Handarbeitsunterricht wird von Ostern ab für beide Schulen gemeinsam von Frau Legerlok gegeben. — Impfung. Am Montag fand hier durch Dr. Kahle die erste Impfung und Wiederimpfung statt. — 17 Störche hielten sich auf den hiesigen Wiesen auf.

Stadt und Kreis Schweidnitz.

Ehrung von Direktor Alberti.

Verleihung des goldenen Treudienst-Ehrenzeichens.

Eine besondere Ehrung wurde dem Direktor bei der Reichsbank Alberti zuteil. In Anerkennung seiner vierzigjährigen treuen Dienste wurde ihm vom Führer das goldene Treudienst-Ehrenzeichen verliehen, das ihm heute überreicht wurde. Direktor bei der Reichsbank Alberti trat im Jahre 1897 bei der Reichsbank ein. Im Jahre 1920 kam er nach Schweidnitz, nachdem er vorher als Bankvorstand der Reichsbank-Nebenstelle Schwäbisch-Gmünd tätig war. In seiner Eigenschaft als Direktor bei der Reichsbank gehört er gleichzeitig dem Vorstand der Reichsbankstelle an. Auf verantwortlichem Posten des Wirtschaftslebens unserer engeren Heimat hat er sich mit einem reichen Maß an Wissen und Können in den Dienst der Allgemeinheit gestellt und besonders in den letzten Jahren des wirtschaftlichen Aufstiegs seine Arbeitskraft für dieses Ziel eingesetzt.

Reitturnier des AR 28 Schweidnitz.

Das Sonnabend-Programm.

7.00 Uhr: Ermunterungs-Dressurprüfung Kl. A (Vorprüfung).
7.00 Uhr: Ermunterungs-Jagdspringen Kl. A, Abt. 2.
8.20 Uhr: Ermunterungs-Jagdspringen Kl. A, Abt. 3.
9.30 Uhr: Ermunterungs-Jagdspringen Kl. A, Abt. 4.
10.00 Uhr: Eignungsprüfung für Reitpferde Kl. A (Vorprüfung).
13.00 Uhr: Ermunterungs-Jagdspringen Kl. A (Stechen).
13.40 Uhr: Schaunummer.
13.50 Uhr: Jagdspringen Kl. L, Abt. 1.
14.50 Uhr: Ermunterungs-Dressurprüfung Kl. A (Hauptprüfung).
15.00 Uhr: Jagdspringen Kl. L, Abt. 2.
16.00 Uhr: Eignungsprüfung f. Reitpferde (Hauptprüfung).
16.10 Uhr: Jagdspringen Kl. L, Abt. 3.
17.10 Uhr: Schaunummer
17.20 Uhr: Jagdspringen Kl. L.
17.30 Uhr: Barrierenspringen.
18.30 Uhr: Schaunummer.

Theaterdirektor Richter gestorben.

Eine Trauerbotschaft aus Bad Lausick.

Aus Bad Lausick in Sachsen kommt die Nachricht, daß dort der frühere Schweidnitzer Theaterdirektor Paul Richter nach längerem schweren Leiden im Alter von 66 Jahren gestorben ist. Direktor Richter war Leiter des Schweidnitzer Stadttheaters in den Jahren 1922 bis 1933. Der Beginn seiner Direktion fiel also in die Inflationszeit, während das Ende durch die Krisenjahre 1931 bis 1933 sich finanziell zerstörend für eine private Theaterdirektion auswirken mußte, zumal im letzten Jahre jeder städtische Zuschuß weggefallen war. Direktor Richter, ein geborener Schweidnitzer, war von Borna in Sachsen nach hier gekommen und ging von hier wieder nach Borna zurück, ohne aber dort wieder festen Fuß fassen zu können. Er wurde bald schwer krank, so daß ihm ein Fuß abgenommen werden mußte; seinem schweren Leiden ist er jetzt erlegen. Viele Schweidnitzer, die während seiner Direktion vergnügte oder anregende Stunden in unserem Theater erlebt haben, werden dem Verstorbenen ein achtungsvolles Andenken bewahren.

Gang über den Wochenmarkt.

Reichhaltiges Angebot.

Nun wird es wohl endlich einmal Sommer werden! Der Wochenmarkt war heute gut besucht. Was doch die Sonne für eine Anziehungskraft hat, so daß die Hausfrauen sogar teilweise schon in Sommerkleidern auf den Wochenmarkt gehen. Heute gab es sogar wieder einmal Spargel, der nur sehr teuer war. Das halbe Kilo Speisespargel kostet 1,20 und 1,40 RM., Suppenspargel 50 und 80 Pfg. Neue Kartoffeln waren für 20 Pfg. das halbe Kilo zu haben. Gurken kosten das halbe Kilo 50 und 60 Pfg. Frischer Salat kostet das Köpfchen 15 oder 2 Stück 25 Pfg., Rhabarber das halbe Kilo 15 und 18 Pfg. Oberrüben kostet das Gebund 30 Pfg. Vereinzelt sah man an Ständen wieder Apfelsinen, die 55 Pfg. das halbe Kilo kosten. Äpfel gab es heute eine ganze Menge, hauptsächlich gute Eßäpfel, die das halbe Kilo von 40 Pfg. an zu haben waren.

Die anderen Gemüsearten waren auch gut vertreten. Spinat konnte man wieder in Mengen haben, das halbe Kilo kostet 10 Pfg., Mohrrüben 20 Pfg., Weißkraut 20 Pfg., Blaukraut 30 Pfg., Kohlrüben 10 Pfg., Rettiche 10 Pfg., Sellerie 30 Pfg., Radieschen das Gebund 15 Pfg.

Auf dem Buttermarkt war wie gewöhnlich reger Betrieb. Butter- und Eierpreise sind dieselben geblieben. Hühner wurden heute in Mengen angeboten, das halbe Kilo kostet 0,90 und 1 RM., Tauben das Stück 50 Pfg., Zickelfleisch das halbe Kilo 60 und 70 Pfg., desgleichen auch Ziegenfleisch. Das Angebot an Weißkäse war groß, das halbe Kilo ist von 20 Pfg. an zu haben. Die Hausfrau sollte viel mehr Weißkäse in ihrem Haushalt verwenden, zumal man den Weißkäse auf so verschiedene Arten verwenden kann. Es wurde gestern in unserer Zeitung darauf hingewiesen, wie vielseitig man den Käse zubereiten kann.

Die Fischpreise waren auch heute wieder günstig. Seelachs kostet das halbe Kilo 30 Pfg., Schellfisch 40 Pfg., Kohlfau 35 Pfg., Goldbarsch 40 Pfg., Hecht 1,— RM., Fischfilet von 40 Pfg. an. Die Auswahl an Räucherfisch ist auch bedeutend.

Der Herr auf Rassehne.

Roman von Hans Richter.

14) (Nachdruck verboten.)

Bridget interessiert sich für jede Einzelheit; wenigstens muß man das annehmen, als sie ihre Fragen stellt und sich über die Zeichnungen und Pläne beugt. Dazwischen versteht sie geschickt, den jungen Menschen auszuhorchen; denn sie glaubt es einfach nicht, daß Heino Karzin sich nur deshalb in Pommern vergraben wolle, weil die Liebe zur heimatlichen Scholle plötzlich in ihm erwacht sei. Als Frau vermutet sie hinter allem eine Frau.

Aber Herr Domitzlaff ist viel zu harmlos. Er spricht über dies und das, auch der Name Natzlaff fällt, und Domitzlaff will wissen, daß der einen Posten bei der Siedlungsgesellschaft in Aussicht habe.

„Hatte denn dieses Rassehne keinen Herrn?" fragte Bridget nun.

„O ja — die alte Exzellenz."

Heino weiß nicht, worauf das alles hinaus soll. Als sie am Nachmittag allein in den Stühlen liegen, sagt er: „Warum fragst Du mich nicht, wenn Du etwas wissen willst?"

„Weil Du es mir doch nicht sagen würdest, Darling."

„Und wenn nichts dahinter ist?" Er glaubt die Wahrheit zu sprechen; denn es ist nichts mehr, seit Christa Redenthin ihm gesagt hat, daß sie Natzlaff heiraten würde. Es ist nie etwas gewesen; denn er hat Christa nur dreimal in seinem Leben gesehen.

„Es ist doch etwas!" trotzt sie.

Der Plan mit dem Werk bietet wirklich ganz neue Perspektiven für Rassehne. Auch das Siedlungsprojekt auf Iblonowo ist da nicht ungünstig. Neue Siedler — das bedeutet neue Stromabnehmer für das zu gründende Werk.

Es ist wahrscheinlich doch richtig: man darf nicht sein Leben lang in Pommern sitzen; man muß sich den Wind um die Nase wehen lassen, muß neue Ideen mitbringen. Es wird anders werden, wenn er mit dort ist....

Herr Domitzlaff kann befriedigt wieder abreisen und glaubt sogar, eine neue Wissenschaft mit nach Stolp bringen zu können: der neue Herr von Rassehne wird eine schwer reiche Amerikanerin heiraten; es wird auf Rassehne dann nicht mehr so fein wie auf den meisten Gütern, auf denen gespart und wieder gespart wird. Schade, daß man vorläufig noch nicht davon reden darf! Aber, schließlich, wenn der Kauf erst perfekt ist, gibt es ja keine Geheimniskrämerei mehr. Und dann wird er immer noch mehr wissen als die anderen....

Eines weiß er jedoch nicht: nämlich, daß sein Besuch die Dinge an der Riviera geändert hat.

Heino Karzin ist zwei Tage lang Bridget Berkley verfallen gewesen; jetzt gewinnt anderes in ihm die Oberhand. Er arbeitet nun wirklich viel und zieht sich zurück. Bridget greift zu dem ältesten Evamittel: macht ihn eifersüchtig, indem sie heftig tanzt und dafür sorgt, daß er das durch Andries Ter Huizen erfährt.

Das Mittel verfängt nicht. Heino hat sich wohl vorstellen können, daß er nach Amerika zurückkehren könne. In dieses Bild mag auch Bridget Berkley gepaßt haben; in seinen pommerschen Plänen ist kein Raum für sie.

Die Dinge schleppen sich. Immer öfter kommen Telegramme aus Deutschland, lange Briefe mit Zahlen und Tabellen. Immer mehr fühlt Heino, daß seine Anwesenheit dort oben notwendig ist, und immer mehr entgleitet er der Frau.

Als er ihr eines Tages sagt, daß seine Zeit nun zu Ende sei, daß er abreisen müsse, schließt sie sich ein paar Stunden in ihrem Zimmer ein und ist für niemand, nicht einmal für die so vertraute Ruth zu sprechen . . . Dann aber wirft sie selbst um: sie erklärt, längst genug von der Langeweile hier zu haben, entwickelt einen Plan für Ägypten, der in den allernächsten Tagen ausgeführt werden soll, will vorher aber noch Florenz sehen und Rom.

Die Gesellschaft fliegt auseinander. Die Ter Huizens bleiben zurück; Bridget fährt nach Genua; Heino wird den Weg über Marseille wählen.

„Merkwürdig!" sagt die blonde Ruth zu ihrem Manne. „Diese Amerikaner sind eigentümliche Leute. Ich hätte darauf geschworen, daß sie und dieser Riese von einem Deutschen zueinanderkämen."

„Ich bin froh, daß es ruhiger wird", meint der bequeme Andries. „Es war in der letzten Zeit recht anstrengend für uns."

„Ich fand es so interessant", lächelt sie. „Schade!"

Ähnlich denkt Bridget Berkley auch, aber nur bis Genua. Dann findet sie, daß es ein netter Jux war und daß es doch besser sei, in Ägypten Neues zu erleben, als nach dem kalten Deutschland zurückzufahren. Man kann einen Augenblick lang so romantisch sein, daß man ein pommersches Gut als den Gipfel dessen, was man erreichen möchte, ansieht. Wenn man aber die Tochter des alten Berkley ist, hält das nicht an. Man steckt sich dann andere Ziele . . .

Zehntes Kapitel.

Es ist plötzlich kalt geworden in Pommern. Am Abend hat der Mond leuchtend am klaren Himmel gestanden, und gegen Mitternacht hat es fein zu schneien begonnen. Als der Morgen kommt, liegt die Landschaft wie mit Zucker bestreut da: die Hügel, die Wälder, die Äcker, in denen zum Teil noch die Kartoffeln stecken, und die Häuser.

Auch das Dach des kleinen Schuppens ist weiß. Vor dem Schuppen läuft der Schienenstrang vorbei, der schnurgerade von Stolp herkommt und der sich in einer Kurve nach Südosten verliert. Und an der Stirnwand des Häuschens ist ein Schild angebracht, das besagt, dieses hier sei der Haltepunkt Iblonowo-Dremzig. Etwas viel für das, was wirklich da ist; denn weder von Iblonowo noch von Dremzig sieht man eine Spur; nur Wald und Hügel unterbrechen die jetzt eintönige weite Landschaft.

Um neun Uhr früh quält sich, mächtig rauchend, ein Zug heran, hält, und an diesem Haltepunkt, an dem sonst nur Milchkannen und ein paar Stückgüter ausgeladen werden, steigen vierzig Männer aus.

Vierzig Männer . . . Sie stehen zuerst einmal herum, vertreten sich die Beine, entdecken einen Menschen, der die Station zu betreuen hat, und einer von ihnen geht auf den zu.

„Ist kein Fuhrwerk von Iblonowo hier?"

Der Bahnmensch sieht erst den an, der fragt. Dann blickt er nach dem Landweg hinüber, der an der Station endet. Dann antwortete er nach einigem Überlegen: „Nä!"

Karl Dutzke, einer von den vierzig, von Haus aus Maurer, seit langer Zeit ohne Arbeit, tritt neben den anderen. „Dem mußt Du das richtig vorklamüsern, August! Der ist von hier! — Hören Se mal, Mannchen! Wir sind der erste Siedlungsschub für Iblonowo: vierzig starke Kerle; 'n paar Landwirte sind auch dabei. Wir sollen hier abgeholt werden."

Der Zug hat gepfiffen und ist abgefahren; die vierzig stehen mit ihren Kisten allein da. Der Bahnbeamte schließt bedächtig seine Bude zu; denn vor heute nachmittag kommt kein Zug wieder. „Ich weiß von nischt", sagt er.

Karl Dutzke ist nicht umsonst Berliner. „Also machen wir uns selbständig, meine Herren! Die Klamotten bleiben hier. Wir werden uns doch nicht schleppen! Geklaut wird hier nicht, weil keiner da ist. Und wir zittern erst mal los. Wo geht's denn nach Iblonowo, Herr Eisenbahnrat?"

„Immer geradezu durch das Stangenholz. Hinterm Berg linker Hand liegt das Schloß."

„‚Schloß' ist gut!" lacht der Berliner. „‚Schloß' ist sogar sehr gut! Pikfeine Gegend, meine Herren. Also los! Was hat der Weihnachtsmann da doch gesagt? Stangenholz — und dann links!"

Als sie sich in Marsch setzen, kommt ein Reiter an, verhält sein Pferd und sieht verwundert auf den Zug. Heino Karzin ist seit acht Tagen rechtmäßiger Herr auf Rassehne, seit acht Tagen wieder daheim.

Und seit dieser Zeit redet man auf allen Gütern von dem neuen Kurs, den der Rassehner Herr einschlagen wird. Wenigstens glaubt man etwas zu wissen, wenn man die Andeutungen hört, die Konrad Richter bei seinen Überlandfahrten fallen

Aus Schlesien.

Bad Reinerz. Mit dem Tesching erschossen. Als der jugendliche Glaseinträger Max Neutzel aus Utschendorf bei Rückers von der Arbeit heimkehrte, wurde er von dem 18jährigen Bauernsohn Josef Riebartsch aus Utschendorf, der mit einem 6 Millimeter-Tesching Tauben schoß, aus einer Entfernung von 30 Metern mitten ins Herz geschossen. Der junge Mann war sofort tot. Der fahrlässige Schütze wurde ins Amtsgerichtsgefängnis in Bad Reinerz eingeliefert.

Ohlau. Folgenschwerer Verkehrsunfall. Zwei junge Leute aus dem Kreise Rosenberg, die kurz vor der Hochzeit standen, erlitten einen schweren Verkehrsunfall, bei dem die Braut das Leben verlor. Das Paar befand sich auf einer Motorradfahrt. Bei Laugwitz, Kreis Brieg, stieß das Motorrad mit einem Personenkraftwagen zusammen. Die jungen Leute wurden auf die Straße geschleudert. Der Braut wurde ein Arm ausgerissen, und gleichzeitig erlitt sie schwere Verletzungen am Kopf und an inneren Organen. An den Folgen dieser Verletzungen ist sie kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus verschieden. Der Mann wurde ebenfalls schwer verletzt.

Wohlau. Beim Aufspringen auf den fahrenden Zug verunglückt. Auf dem Wohlauer Bahnhof versuchte das aus Kunzendorf stammende Fräulein Irmgard Gruse auf den schon im Anfahren befindlichen Zug aufzuspringen, rutschte dabei aus und kam unter die Räder. Obwohl der Zug sofort zum Stehen gebracht wurde, war das Unglück schon geschehen. Der Bedauernswerten wurde der linke Fuß abgefahren.

Brieg. Leichter Unfall auf Bahnhof Brieg. Der Pressedienst der Reichsbahndirektion Breslau teilt mit: Am 12. Mai, gegen 12.50 Uhr, erlitten auf Bahnhof Brieg beim Ansetzen eines Wagens an den Personenzug 320 sechs Reisende leichte Stoßverletzungen. Die Reisenden setzten alle die Reise fort; Verbände waren in keinem Fall erforderlich.

Steinau a. O. Motorradfahrer rast gegen eine Mauer. Ein im 60-Kilometer-Tempo fahrender jugendlicher Motorradfahrer verlor in der Kurve am Steinauer Ring die Gewalt über die Maschine und raste in voller Fahrt gegen eine Mauer. Der Fahrer mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden, während der Mitfahrer mit leichteren Verletzungen davonkam. Die Maschine wurde schwer beschädigt.

Guhrau. Unfreiwilliges Bad. Als ein Motorradfahrer mit einem Beifahrer von Schmögerle, Kreis Guhrau, von der Arbeitsstätte nach Hause fuhr, stürzte er an einer schlechten Wegstelle. Der Mitfahrer wurde vom Rade geschleudert und landete in der Alten Oder, die zum Glück an der betreffenden Stelle nicht sonderlich tief ist, so daß der Verunglückte weiter keinen Schaden genommen hat.

Guhrau. Unfall im Kuhstall. Bäckermeister Richter in Rützen erlitt einen eigenartigen Unfall. Beim Kalben kam eine Kuh zu Fall und riß Richter mit zu Boden. Richter kam mit den Beinen unter die Kuh zu liegen, wobei ihm ein Bein gebrochen wurde.

Waldenburg. Die Mufflons im Sattelwald. Die im Jahre 1935 von der staatlichen Oberförsterei Alt-Reichenau auf einem 15 bis 20 Hektar großen eingegatterten Waldstück am sogenannten Wasserstein im Sattelwald ausgesetzten Mufflonschafe — zwei Widder und vier Muttertiere — sind nun heimisch geworden und haben sich an die klimatischen Verhältnisse gewöhnt. Sie haben sich auch, wie festgestellt werden konnte, bereits erheblich vermehrt. Da sie die Scheu vor Menschen langsam überwunden haben, sind sie jetzt oft gesichtet worden und bereiten allen Besuchern viel Freude.

Landeshut. Österreichische Hitler-Urlauber in Landeshut. Gegenwärtig beherbergt der Kreis Landeshut, nachdem die Teilnehmer des vierten diesjährigen Hitler-Urlauber-Marschblocks begeistert von der gastfreundlichen Aufnahme und den im Landeshuter Grenzkreise empfangenen Eindrücke in ihre Heimat zurückgekehrt sind, das erste Mal sieben Hitler-Urlauber aus Nieder-Österreich. Im Sommer werden eine größere Anzahl Freiheitskämpfer aus Österreich im Landeshuter Berglande Aufnahme finden.

Görlitz. Personenkraftwagen verbrannt. Beim Durchfahren des Ortes Leopoldshain geriet nachts in der gefährlichen Kurve bei der Poststelle ein Personenkraftwagen aus dem Kreise Bunzlau aus der Fahrbahn, fuhr gegen einen Straßenbaum und blieb im Straßengraben liegen, wo der Wagen in Flammen aufging und fast vollständig ausbrannte. Die Insassen erlitten nur unerhebliche Verletzungen.

Bad Flinsberg. Zum Ehrenbürger ernannt. Als Dank und Anerkennung für seine Verdienste um die Gemeinde Bad Flinsberg als Kurort ist Sanitätsrat Dr. Siebelt der Ehrenbürgerbrief überreicht worden. Vor 44 Jahren ließ sich der jetzt im 79. Lebensjahr Stehende als Badearzt in Bad Flinsberg nieder. Am 1. Februar d. J. konnte Dr. Siebelt auf eine 50jährige Berufspraxis zurückblicken. Dr. Siebelt lebt heute im Ruhestande.

Grünberg. Weinfest am 18. und 19. Juni. Das diesjährige Grünberger Weinfest, das große Frühlingsfest der Obst- und Rebenstadt des deutschen Ostens, das bereits auf den 11. und 12. Juni festgelegt worden war, ist wegen des an diesen Tagen stattfindenden Gautages der NSDAP Schlesien auf den 18. und 19. Juni verlegt worden.

Bunzlau. 200 falsche 5-Mark-Stücke gefunden. Beim Ausbau des Turnplatzes im benachbarten Uttig wurde in der Erde ein Kästchen mit 200 falschen alten 5-Mark-Stücken gefunden, die die Prägung „1928" und auf der Vorderseite den Eichenbaum zeigen. Die Falschstücke sind aus einer Bleilegierung gegossen und sind sehr schlecht nachgemacht, so daß die Fälschung auf den ersten Blick zu erkennen ist.

Schlesiens Zuckerindustrie marschiert an der Spitze.

Zur Mitgliederversammlung der Wirtschaftsgruppe Zuckerindustrie in Breslau.

sc. **Breslau, 12. Mai.**

In der schlesischen Landeshauptstadt hält die Wirtschaftsgruppe Zuckerindustrie in der Hauptgruppe VII der Reichsgruppe Industrie in diesen Tagen ihre Mitgliederversammlung ab.

Die erste Versuchsfabrik in Schlesien.

Nach einem Zeitraum von 14 Jahren ist damit die deutsche Zuckerindustrie zum ersten Male wieder an ihre Wiege zurückgekehrt, denn in Kunern in Schlesien errichtete Franz Karl Achard mit Unterstützung Friedrich Wilhelms III. unter größten Schwierigkeiten die erste Versuchsfabrik, die sich auf Rüben als Zuckerbasis stützte. Nach erheblichen Opfern gelang ihm im Jahre 1802 das „Wunder", aus 4000 Doppelzentnern Rüben 160 Doppelzentner Rohzucker zu gewinnen. Außer dem Ruhm, die erste Versuchsfabrik aufweisen zu können, kann Schlesien mit Stolz darauf hinweisen, auch die erste Zuckerfabrik besessen zu haben, die mit Erfolg betrieben wurde, die Fabrik des Freiherrn Moritz von Koppy auf Krayn. Der Bau der für eine Tagesleistung von 70 Zentner eingerichteten Fabrik nahm vier Jahre in Anspruch, da der Bauherr fast alle Einrichtungen erst selbst erfinden, entwerfen, bauen, ausprobieren und oftmals abändern mußte, bis sie endlich ihren Zweck erfüllten.

Schlesien an erster Stelle der Zuckererzeugung.

Aber nicht nur in dieser historischen Hinsicht ist Schlesien für die deutsche Zuckerindustrie von Bedeutung, Schlesien ist vielmehr nach wie vor eines der Haupterzeugungsgebiete an Zucker des Deutschen Reiches geblieben. Auf Schlesien entfällt auch heute noch etwa ein Fünftel des deutschen Rübenanbaues und der deutschen Zuckerindustrie — in Schlesien arbeiten während der Kampagne 37 Zuckerfabriken bei einer Gesamtzahl von 211 im ganzen Reich —, mehr als ein Achtel des deutschen Verbrauchszuckers stellen die schlesischen Verbrauchszuckerfabriken her. Während im Wirtschaftsjahr 1932/33 in Schlesien nur 11 367 960 Doppelzentner Rüben verarbeitet und 1 893 465 Doppelzentner Zucker erzeugt wurden, wurden in der vergangenen Kampagne 1937/38 in Schlesien rund 29 Millionen Doppelzentner Rüben verarbeitet und rund 4,4 Millionen Doppelzentner Zucker erzeugt! Die Erntefläche stieg im gleichen Zeitraum von 50 900 Hektar auf 90 600 Hektar und die Ernteerträge pro Hektar von 263,5 Doppelzentner auf 370,2 Doppelzentner.

Die größte deutsche Zuckerfabrik.

Angesichts der Tatsache, daß der Zuckerindustrie im Rahmen des Vierjahresplanes die besondere Aufgabe zufällt, nicht nur ausreichend Zucker zur menschlichen Ernährung, sondern auch ausreichende Futtermittel zu erzeugen, ist die rübenbauende Landwirtschaft zu einer gewaltigen Steigerung der Futtermittelerzeugung angehalten worden. Dieser Appell hatte zur Folge, daß die Rübenanbaufläche im Reich von 1932 sich nachgerade der Verdoppelung nähert (1932: 270 000 Hektar, 1937: 455 400 Hektar). Die schlesische Landwirtschaft hat mit dieser Entwicklung durchaus Schritt gehalten und diese Anbausteigerung ermöglichte es der schlesischen Zuckerindustrie, die übrigens die größte deutsche Zuckerfabrik aufweisen kann, ihrer Verpflichtung, im Rahmen des Vierjahresplanes wertvolle Zuckerfuttermittel zu erzeugen, in vollem Umfange nachzukommen. Da der in Schlesien anfallende Zucker bei weitem nicht innerhalb der Provinz abgesetzt werden kann, ist auch der Zucker ein erheblicher Versandartikel Schlesiens nach den übrigen Teilen des Reiches.

Eine wichtige Schlüsselindustrie.

Aber nicht nur im Zuge des Vierjahresplanes kommt der Zuckerindustrie eine entscheidende Bedeutung bei, sie ist darüber hinaus seit jeher eine gewichtige Schlüsselindustrie. Sie ist ein bedeutender Abnehmer von Kohle, Kalkstein und Textilien der verschiedensten Art, Bezieher und Verfrachter beträchtlicher Mengen von Massengütern. Durch ihren Bedarf auf der einen Seite und durch ihre Abfallprodukte wie Trockenschnitzel, Melasse und Scheideschlamm auf der anderen Seite steht die Zuckerindustrie sowohl mit allen anderen Industrien wie auch mit der Landwirtschaft in ständiger Wechselbeziehung.

Der Verlauf der Reichstagung.

Eingeleitet wurde die Reichstagung mit einem Empfang der Bezirksgruppe Schlesien im Rathaus des Breslauer Rathauses, bei welcher Gelegenheit deren Leiter, Generaldirektor Dr. Köhler, kurz auf die Bedeutung Schlesiens für die deutsche Zuckerwirtschaft hinwies und nach Willkommensworten von Oberbürgermeister Dr. Fridrich der stellvertretende Leiter der Wirtschaftsgruppe, Generaldirektor Aumüller, die Grüße des Leiters der Wirtschaftsgruppe überbrachte. Der Donnerstag war ausgefüllt mit einer Reihe interner Tagungen, so des Beirats, des Haftpflichtversicherungsverbandes und der Ausschüsse für die Belange der rübenverarbeitenden Zuckerfabriken und der Verbrauchszuckerfabriken. Der eigentlichen Mitgliederversammlung am Freitag, in der u. a. über die Arbeiten des Instituts für Zuckerindustrie Bericht erstattet werden wird, ging am Donnerstag noch der offizielle Begrüßungsabend der Bezirksgruppe Schlesien für die Teilnehmer der Reichstagung voraus.

Morgen und übermorgen sammeln HJ und BdM, Jungvolk und Jungmädel für Jugendherbergen und HJ-Heime! Opfert nach besten Kräften!

Der Annaberg kultureller Mittelpunkt Oberschlesiens

sc. **Annaberg OS.** Die Errichtung des Ehrenmals für die Toten aller deutschen Freikorps hat neben den Bestrebungen, das landschaftlich so reizvolle Gebiet des Annabergs dem Verkehr zu erschließen, den Anstoß zu weiteren großen Plänen gegeben.

Die begonnene Entschandelung des Ortsbildes von Annaberg durch planmäßige Instandsetzung der Häuser und ihrer Umgebung durch sachmännische Berater hat bereits dazu beigetragen, dem Ort Annaberg ein schöneres Gesicht zu geben. Auch sind Bemühungen im Gange, den Devotionalienmarkt in dieses neue Bild planvoll einzufügen. In der Zeit vom 21. bis 28. Mai veranstaltet der OS Künstlerbund in Annaberg eine große Kunstausstellung oberschles. Maler, Bildhauer und Architekten, die mit dazu beitragen wird, auch auf diesem Gebiet die Kunst wieder zur Geltung kommen zu lassen.

In die weiteren Zukunftspläne des Arbeitskreises Annaberg, die der Träger aller dieser Vorhaben ist, sind die planmäßige Erschließung der Landschaft, die Anlage von schönen Wanderwegen, die Errichtung kunsthandwerklicher Schulen, von großen Tagungsbauten und eines Stadions in der Nähe der Jugendherberge einbezogen. Vor allem ist es Aufgabe des Arbeitskreises, die vielfältigen einzelnen Pläne und Vorhaben, die sich in Bezug auf den Annaberg überschneiden, auf das große Ziel auszurichten, das Annaberg-Gebiet zu einem kulturellen Mittel- und Ausstrahlungspunkt zu machen.

Patschkau. Leichenfund im Stausee. In Höhe Altpatschkau-Niederpomsdorf fanden Fischer am Ottmachauer Stausee an einem Strauche hängend die Leiche eines unbekannten Mannes im Alter von 50 bis 55 Jahren. Die Leiche, die schon einige Wochen im Wasser gelegen haben muß, war nur notdürftig mit Hose, Jacke und Hemd bekleidet, während Stiefel und Strümpfe fehlten.

Gleiwitz. In einem Eimer ertrunken. Das zehn Monate alte Kind Irmgard des Zimmermanns Wilhelm Peretzki aus Schönwald fiel in einem unbewachten Augenblick in einen mit Wasser gefüllten Eimer und ertrank.

läßt. Demnach ist Heino Karzin schwer reich und will aus Rassehne ein Mustergut machen.

Der alte Herr von Pudden auf Karnewitz, der so etwas wie eine Respektsperson im Kreise ist, hat Richter sogar auf einen Schnaps in sein Gutsbüro eingeladen und hat am Abend mit Detlev Lüptow den Fall besprochen. „Ist ja alles gut und schön, mein lieber Detlev, aber mir scheint, auf den hätten wir auch nicht zu warten brauchen. Meinste, der wird Rassehne rausreißen?"

Detlev Lüptow ist in weitesten Kreisen für Sturheit und Phlegma bekannt. „Mir gefällt das nicht, Onkel Pudden; mir gefällt die ganze Geschichte nich. Erst sitzt der Mensch, der Dieter, jahrelang auf dem Gut neben dem Mädel, und nu, wo es aus is, wo sie vom Hof müssen, heiratet er."

„Wer redet denn von Dieter?" brummt der Alte.

„Na, irgendwo muß man doch anfangen! Nu verschwindet er nich etwa — nein, er setzt sich nebenan hin nach Iblonowo und wird Angestellter von dem Bonzen da. Ist doch keine Art!"

„Dich hat sie eben nicht haben wollen, die Christa ... Na, gibt noch mehr Mädel in Pommern! Jedenfalls soll der Dieter froh sein, daß er den Posten hat! Die Exzellenz soll ihn ihm ja in Stettin verschafft haben bei der Siedlung. Besser jedenfalls, er tut da was, als er hockt Muttern auf der Tasche 'rum. Aber was meinst Du zu Karzin?"

„Ich verkehr' nich mit ihm, Onkel Pudden. Wenn er auf Lüptow Besuch macht, bin ich nich zu Hause, und bis ich mal nach Rassehne komme, kann er lange warten."

„Wird er kaum machen! Der hat zu tun jetzt. Rassehne ist ziemlich versaut, Detlev; das sage ich Dir."

Der Lüptower bleibt stur. „Wenn einer vor dem Kriege nach Amerika abgeschoben worden ist, dann war das faul, Onkel."

„Der ist nicht abgeschoben worden — der ist selber gegangen!"

„Weißte bloß nich ... Ich werd's schon rauskriegen, was da los ist."

Herr von Pudden nimmt sich etwas anderes vor. Reiten tut er schon längst nicht mehr; dazu reicht die Puste nicht mehr aus. Aber er hat sein Auto, und nächster Tage wird er die Benzinkiste mal andrehen lassen und in Rassehne vorfahren. Mit irgendeiner Leutefrage oder so. Und dann wird alles schon werden ...

Karl Dutzke ist neben dem Reiter stehengeblieben. „Sind Sie vielleicht der Siedlungsdirektor von Iblonowo, Herr?"

„Das nicht! Aber was gibt's denn?"

„Einen Wagen hätt's geben können für unsere Sachen und so. In Stettin haben sie uns gesagt, auf dem Gute würden wir alles vorfinden; der Transport wäre angemeldet. Na, und nu sind wir hier. Die Männer zuerst, vierzig an der Zahl, die Frauen und Kinder sind noch daheim geblieben, weil wir erst mal bauen müssen. Siedlung „Freie Scholle Iblonowo", Herr; Gemeinschaftssiedlung, alles in eigner Regie. Wir haben bei uns, was wir brauchen: Schlosser, Maurer, Zimmerleute; Landwirte auch."

Der Fuchs scharrt ungeduldig den Boden. „Und Herr von Natzlaff erwartet Sie?"

„Richtig: Natzlaff — das war der Direktor! Ja, der soll uns ansetzen und die Verteilung übernehmen. Da, mein Kollege Simmat ... Komm her, August! Der Herr wird uns Bescheid sagen.. Mein Kollege Simmat, Landwirt; der war schon hier und hat alles besprochen."

„Na ja, vor drei Wochen", fängt der an. „Da war der Direktor ja noch woanders. Rassehne hieß das Gut, und wir sind mit dem Wagen in die Siedlung gefahren. Heute find' ich mich gar nicht mehr zurecht."

Jetzt taucht ein Radfahrer auf und kommt auf dem holprigen Wege langsam näher. Heino erkennt Dieter Natzlaff.

Er ist ihm neulich begegnet, als die Auflassung von Rassehne auf dem Stolper Amtsgericht ausgefertigt wurde. Sie haben nur wenig miteinander gesprochen, und auch das nur in Gegenwart Konrad Richters, der den geschäftlichen Teil übernommen hatte. Von Richter hatte Heino auch erfahren, daß die Trauung einige Tage vorher vollzogen worden sei, und er hatte sich höflichst nach dem Befinden der gnädigen Frau erkundigt. Eine Frage, die Dieter Natzlaff beinahe brüsk überging, wie er überhaupt während der ganzen Verhandlung aus der Reserve nicht herausgetreten war.

Jetzt stehen sie sich wieder gegenüber. Dieter redet aufgeregt auf die Männer ein. Er hat den Transport erst morgen erwartet, hat vor einer halben Stunde aus Stolp telephonisch Nachricht bekommen, der erste Trupp treffe schon heute ein, hat zwei Gespanne erst vom Felde holen lassen und muß nun rasch überall umdisponieren. Dabei liegt Material zum Barackenbau abfahrtbereit auf der Station.

„Vielleicht kann ich Ihnen aushelfen, Vetter Natzlaff?" mischt Heino sich ein. „Ich habe Gespanne auf dem Vorwerk frei."

„Danke!" kommt es kühl zurück. „Die Siedlung soll nicht unnötig belastet werden. Wir müssen uns schon allein helfen."

Heino hat die Zügel angezogen und nimmt seinen Fuchs kurz auf der Hinterhand herum. „Wie Sie wollen, Herr von Natzlaff." Er grüßt und trabt an.

Karl Dutzke sieht ihm nach. „Ordentlicher Mann! Großgrundbesitzer hier? Wie, Herr Direktor?"

Widerwillig gibt Dieter Auskunft. „Herr von Karzin ist der neue Besitzer von Rassehne, unserm Nachbargut."

„Na, wenn wir Nachbarn sind, dann hätten wir doch die Gespanne, wenn wir sie brauchen, ruhig annehmen können?"

„Das verstehen Sie nicht, Herr Dutzke!" fertigte Dieter ihn ab. „Außerdem ist die Nachbarschaft nicht so eng; Rassehne ist sehr ausgedehnt. Jedenfalls können drei oder vier Mann mit mir zur Station zurückgehen; der Wagen kommt bald. Für die anderen sorgt meine Frau auf dem Gut."

Heino Karzin läßt seinen Fuchs sich auf den Zügeln lümmeln; er ist in Gedanken noch bei dem Zusammentreffen von eben. Natzlaff hat den Kauf von Rassehne also als eine Herausforderung aufgefaßt und wünscht sich nicht mit ihm zu stellen? Oder —? Seit er wieder in Pommern ist, beschäftigt er sich mehr denn je mit Christa. Das ganze Haus scheint ihm noch von ihr erfüllt zu sein.

Er ist mit dem Inspektor — er hat noch keine Veränderung unter dem Beamtenstand und dem Personal vorgenommen — durch das Schloß gegangen, dessen Möbel zum Teil mitgekauft worden sind. Nur einzelne Räume sind leer; so der, den, wie der Inspektor sagt, das gnädige Fräulein bewohnt hat, und die drei ineinandergehenden Zimmer der Exzellenz.

Im Herrenzimmer steht jetzt ein Schreibtisch aus dem Rentamt, und ein alter, verblichener Sessel ist vor den Kamin geschoben worden. Eine Stolper Firma soll in den nächsten Tagen neue Möbel liefern; bis dahin behilft sich Heino.

Wenn er jetzt abends allein am Kamin sitzt, kommt es ihm vor, als habe er Christa aus ihrem Heim vertrieben und er wird ein Gefühl des Unbehagens nicht los, wenn er sich vorstellt, wie sie nun auf Iblonowo hausen mag. Richter hat ihm alles erzählt. Das Gutshaus selber ist Büro der Siedlung geworden und soll später umgebaut werden, um Schule und Gemeindeverwaltung aufzunehmen.

Für den Direktor ist die Verwalterwohnung eingeräumt worden. Sehr komfortabel war sie sicher damals nicht und wird es jetzt noch weniger sein ... Und in diesen getünchten Wänden haust jetzt also Christa Redenthin?

Ein Karnickel ist aus einer Furche aufgesprungen und hoppelt über den Weg. Der Fuchs macht einen Satz.

„Hoppla, alter Junge!" sagt Heino und setzt sich fest in den Sattel. „Die Gegend ist nicht ganz geeignet zum Schlafen ... Hast recht!" Er nimmt die Schenkel heran, stellt das Pferd zusammen und galoppiert an. Jagdgalopp ist das beste Heilmittel für dumme Ideen! denkt er. Und er erinnert sich, daß er mit dem Vogt ja die Ausbesserungsarbeiten besprechen wollte, die noch vor dem Winter fertig werden müssen. Die Leutewohnungen und die Gebäude gerade auf diesem Vorwerk sind in besonders jammervollem Zustand

(Fortsetzung folgt.)

Für die wohltuenden Beweise liebevoller Teilnahme und die herrlichen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Louise Burian

geb. Knorrek

sagen wir hiermit unseren herzlichen Dank.

Zobten am Berge, Berlin,
Reichenbach (Euleng.), den 13. Mai 1938.

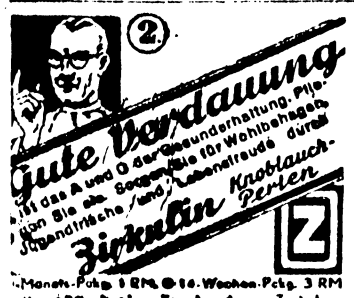
Geschwister Burian.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Fuhrmann, dem Kirchenchor, Herrn Justizrat Daltrop, Herrn Dr. Benthues sowie deren Gefolgschaft, Herrn Dr. Hackenberger, dem Amtsgericht Zobten und der HJ. für die schönen Kranzspenden.

Ströbel, den 18. Mai 1938.

Familie Joseph Hienert und Anverwandte.



Adler-Apotheke Felix Gottsche.
Lützow-Drogerie Heinz Niegel.

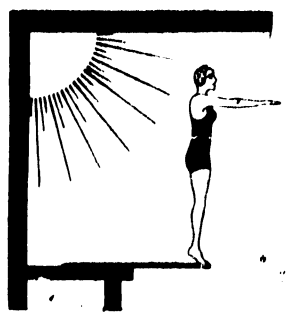
Gemuf. Räder 16,75
Westfalen u. a. m.
Torpedo, ohne Aufschlag für Klotzpedale. Elastiksattel, gelbe Felge, Pumpe Werkzeug.

Stark. Räd. 39.75
m. Garantie. Wanz, Schladitz, Witler, Ost 59.—

Anhänger 42,23.

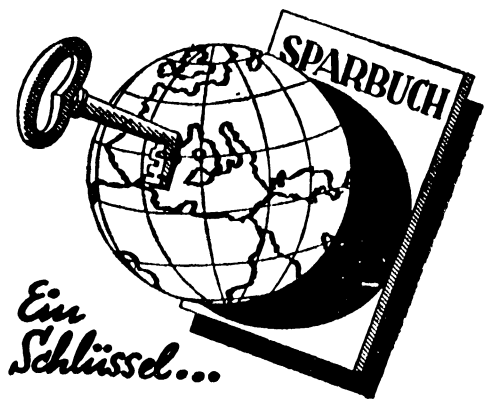
Kette 1,25, 95.
Gabel 2,50, 2,25.
2 Pedl. 1,35, 85.
Gelbe Felge 1,—
Decke A 2,20
Bremse 98,
2 Griffe 25, 10,
Lenker 1,50, 95,
Glocke 30, 25, 20,
Oel 500 g 1,—
Karbid 500 g 0,18.

Hahn, Breslau
Katharinstr. 18, 2 Fenster.



Städtisches Freibad.

Eröffnung: Sonntag, den 15. Mai.



der die Welt erschliesst, ist ein zielbewusster Sparsinn.

Deshalb spare bei dem

Bankverein zu Zobten am Berge

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Gemeinnützige Baugenossenschaft der Kriegsbeschädigten
(e. G. m. b. H.), **Zobten-Gorkau.**

Generalversammlung

Sonntag, den 22. Mai, vormittags 9½ Uhr
in **Gorkau** bei Pg. Klamt.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes.
2. Beschlußfassung über Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung per 31. 12. 1937.
3. Berichterstattung des Aufsichtsrates.
4. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
5. Beschlußfassung über weitere Bauvorhaben.
6. Verschiedenes.

Zu der Versammlung haben nur die eingeladenen Genossen Zutritt.

Der Vorstand. Hähnel. — **Der Aufsichtsrat.** Klammer.

Kath. Kirchennachrichten.

15. 5., 7 Uhr: Frühmesse, Ansprache, Kinderkommunion, 9 Uhr: Gottesdienst. ½8 Uhr: feierl. Aufnahme der Kongregation, hl. Segen. Wochentags ¾6 und ¼7 Uhr: hl. Messe.
Senkenberg. 9 Uhr: Gottesdienst. Montag u. Mittwoch 6 Uhr: hl. Messe.

Bettfedern-Herzig
Kamenz (Schles.)
liefert Ihnen **Bettfedern, Inlett, fertige Betten, Reformunterbetten, Stahlbetten, Auflegematratzen und Steppdecken** zu günstiger Teilzahlung. **Ehestandsdarlehn** sowie **Kinderbeihilfen** werden in Zahlung genommen.

Ehrliches, fleißiges
Alleinmädchen
mit Kochkenntnissen, gute Zeugnisse vorhanden, **sucht Stellung in Zobten.** Näh. zu erfrag. in d. Geschäftsst. d. Ztg.

Hausmädchen
mit Kochkenntnissen für Geschäftshaushalt nach Kanth per 1. 6. gesucht. Offerten unter **B. 91** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

2 gebr. Ofenwannen
1 „ Waschkessel
ca. 40 Ltr.,
gebrauchte Kacheln
zu **verkaufen** bei
Paul Bartel, Lederhandlung.

Laden-Einrichtung
billig **zu verkaufen.**
Besichtigung bei
Schroweg, Zobten.

Knoblauch-Beeren „Immer jünger"
machen froh und frisch! Sie enthalt. alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.
Bewährt bei:
Arterienverkalkung
hohem Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden.
Geschmack- u. geruchfrei.
Monatspackung 1.- M. Zu haben:
Drogerie W. Fischer.

Drucksachen fertigt schnell, sauber und preiswert
Buchdruckerei A. Stoklossa Zobten.

Millionen Hausfrauen legen Eier in **Garantol** ein. Die Eier bleiben rein im Geschmack. Das Eiweiß trennt sich leicht vom Dotter und kann zu festem Schnee geschlagen werden.
Beutel für 120 Eier 45 Pfg.

Stadtkoffer, Reisekoffer, Wandertaschen
bei
Paul Bartel
Lederhandlung.

Der Mai ist gekommen

und die Böden müssen in neuem Glanz strahlen. Mit KINESSA-Bohnerwachs erhält Parkett oder Linoleum herrlichen Spiegel-Hochglanz, der öfters naß gewischt und wieder aufpoliert werden kann. Machen Sie sich diese vielen Vorteile zu Nutzen und kaufen Sie noch heute eine ¼-kg-Dose

KINESSA
BOHNERWACHS
Germania-Drogerie Willi Fischer.

Wer nicht inseriert, wird vergessen!

Eisenbahn-Sommerfahrplan.

Vom 15. Mai 1938 bis 1. Oktober 1938.

Abfahrtszeiten der Züge von Zobten Richtung

Breslau:

5 56	Uhr	
6 51	„	(werktags)
8 17	„	
11 33	„	
12 40	„	
14 27	„	
16 42	„	
17 42	„	
19 25	„	
20 13	„	(Sonntags)
21 20	„	
22 30	„	(Sonntags)

Schweidnitz:

0 49	Uhr	(nur bis Ströbel)
6 05	„	(werktags)
6 40	„	(Sonntags)
7 27	„	
8 45	„	(Sonntags)
9 09	„	
12 27	„	
13 57	„	
15 03	„	(nur bis Ströbel)
16 26	„	
18 29	„	
20 01	„	
21 52	„	

Vorgedruckte Trauer-Anzeigen
nebst hierzu passenden Briefumschlägen, Stück 8 Pf., in jeder kleinen Anzahl zu haben in der
Buchdruckerei Arthur Stoklossa.

— **Geschwisterermäßigung auch für Mittelschulen.** Im Anschluß an die gesetzliche Regelung des Schulgeldes an den öffentlichen höheren Schulen erklärt der Reichserziehungsminister in einem für Preußen ergangenen Erlaß, daß er auch für die mittleren öffentlichen Schulen aus bevölkerungspolitischen Gründen eine entsprechende Regelung für erwünscht halte. Den Trägern dieser Schulen soll nahegelegt werden, in die Schulgeldordnungen entsprechende Bestimmungen aufzunehmen, durch die den kinderreichen Familien bestimmte Ermäßigung des Schulgeldes zugebilligt werden. Ein Zwang soll hierbei jedoch nicht ausgeübt werden, weil öffentliche mittlere Schulen vielfach von kleinen leistungsschwachen Gemeinden unterhalten werden, die nicht in der Lage sind, auf einen erheblichen Teil des Schulgeldaufkommens zu verzichten, ohne die Lebensfähigkeit ihrer mittleren Schulen zu gefährden.

— **Einbahnstraße im Schlesiertal.** Die Autostraße von Breitenhain nach Kynau, die an der schönen Schlesiertalsperre entlang führt, darf vom 15. Mai ab an Sonn- und Feiertagen wiederum von Kraftfahrzeugen nur in Richtung Kynau befahren werden. Die Höchstgeschwindigkeit ist auf 30 Stundenkilometer festgesetzt, dazu besteht für diese Zeit ein Ueberholverbot. Parken außerhalb der Parkplätze ist nicht gestattet.

400 000 Mark für Kinderheilfürsorge.

Wie in den letzten Jahren, hat auch in diesem Jahr der Reichs- und Preußische Arbeitsminister den Ländern rund 400 000 Mark zur Durchführung von Sommerheilkuren für hilfsbedürftige Kriegerwaisen sowie für Kinder von Kriegsbeschädigten und von Sozialversicherten zur Verfügung gestellt. Die Kuren werden im Einvernehmen mit den Ländern durch die Reichszentrale Landaufenthalt für Stadtkinder e. V. in der Reichsleitung der NSDAP., Hauptamt für Volkswohlfahrt, durchgeführt.

— **Fußgänger müssen die Fahrbahn meiden.** In einer Entscheidung IV 168/37 vom 15. Januar 1938 führt das Reichsgericht aus: War es bereits schuldhaft, daß der Getötete sich auf einem nicht für Fußgänger bestimmten Straßenteil entlang bewegte, so muß es als ein nicht geringeres, sondern gröberes Verschulden angesehen werden, wenn er sein schuldhaft verkehrswidriges Verhalten fortsetzte, obwohl er bemerkte, daß sich von rückwärts ein Kraftwagen näherte. Der Verunglückte hat sich bei gehöriger Sorgfalt, namentlich auch in Anbetracht des damaligen lebhaften Verkehrs auch von Kraftfahrzeugen auf der Straße und bei der herrschenden Dunkelheit, von selbst sagen können und müssen, daß es durch das Begehen der Fahrbahn leicht zu einem Unfall für ihn kommen könne und er sich also einer wesentlich erhöhten Gefahr aussetzte. Dann aber verlangte es die im Verkehr erforderliche Sorgfalt erst recht und in gesteigertem Maße, daß er die Fahrbahn verließ, als er bemerkte, daß ein Kraftwagen von hinten herankam, die Gefahr also für ihn erkennbar beträchtlich steigerte.

Sondermittel für den Radwegebau.

Den Bemühungen des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen, Dr.-Ing. Todt, und der Reichsgemeinschaft für Radwegebau ist es gelungen, Sondermittel für den Radwegebau zur Verfügung zu stellen. Nach bisherigen Ermittlungen werden in Deutschland zur Zeit etwa 35 000 Klm. Radwege benötigt. Es handelt sich dabei vor allen Dingen um Radwege, die zur Entlastung der Verkehrsstraßen, also auch zur Förderung der Motorisierung des Verkehrs und zur Verhütung von Verkehrsunfällen anzulegen sind. Die Sondermittel werden aus Darlehen und Zuschüssen zum Radwegebau den Gemeinden und Gemeindeverbänden zur Verfügung gestellt. Generalinspektor Dr. Todt hat weiterhin dafür Sorge getragen, daß auch nach der technischen Seite hin, also in Bezug auf Linienführung, Anordnung und Befestigung der Radwege, entsprechende Richtlinien an die Gemeinden und Gemeindeverbände herausgehen. Auf die Aufstellung einer zusammenhängenden Planung der vorhandenen und erforderlichen Radwege wird größter Wert gelegt. Der Radwegebau wird so in den nächsten Jahren große Fortschritte machen und neben dem Reichsautobahnnetz auch für das Millionenheer der Radfahrer besondere Wege schaffen.

Aushebung zum Wehrdienst 1938.

Nach einer gemeinsamen Anordnung des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht und des Reichsinnenministers findet die Aushebung zum aktiven Wehrdienst im Jahre 1938 — abgesehen vom Lande Oesterreich — gleichzeitig mit der Musterung in der Zeit vom 20. Juni bis 13. August statt. Zur Aushebung werden herangezogen, 1. die tauglichen und bedingt tauglichen Ersatzreservisten I des Geburtsjahrganges 1916, die tauglichen Ersatzreservisten des Geburtsjahrganges 1917, soweit sie bis zum 1. Oktober 1938 ihrer Arbeitsdienstpflicht genügt haben, 2. die bei früheren Musterungen Zurückgestellten der Geburtsjahrgänge 1914 und 1915, die bei der Musterung 1938 als tauglich oder bedingt tauglich der Ersatzreserve I überwiesen werden (vom Geburtsjahrgang 1915 jedoch nur, wenn sie ihrer Arbeitsdienstpflicht schon genügt haben). In Ostpreußen werden außerdem herangezogen die Dienstpflichtigen des Geburtsjahrganges 1913 und die bei früheren Musterungen Zurückgestellten der Geburtsjahrgänge 1910, 1911 und 1912, die bei der Musterung 1938 als tauglich oder bedingt tauglich der Ersatzreserve I überwiesen werden, ferner die bedingt tauglichen Ersatzreservisten I des Geburtsjahrganges 1917, soweit sie bis 1. Oktober 1938 ihrer Arbeitsdienstpflicht genügt haben.

Werbt für den Zobtener Anzeiger!

Die Jugend braucht Herbergen.

Göring zum Reichswerbe- und Opfertag 1938.

Zum Reichswerbe- und Opfertag, den die Hitler-Jugend am kommenden Sonntag durchführt, hat Generalfeldmarschall Göring folgenden Aufruf erlassen:

Die deutsche Jugend soll das Großdeutsche Reich, diese stolze Gründung unseres Führers, in seiner Vielgestaltigkeit und reichen Gliederung kennen lernen. Ihr sollen die Stätten seiner heroischen Geschichte und seiner einzigartigen alten Kultur unauslöschliches Erlebnis werden. Nur wer sein Vaterland kennt, wird es stets mit Stolz sein eigen nennen und ihm in guten und schweren Zeiten die Treue halten.

Das Jugendherbergswerk hilft der Jugend, dieses Ziel zu erreichen. Das ganze deutsche Land in Ost und West, in Nord und Süd muß mit geräumigen und schönen Jugendherbergen versorgt werden. Helft unseren Jungen und Mädeln Jugendherbergen bauen!

Taufe in Holland.

Besuch des belgischen Königs im Haag.

Am Donnerstagvormittag fand in der würdig geschmückten Groote Kerk im Haag die Taufe der Prinzessin Beatrix statt. In feierlichem Zuge fuhr das kronprinzliche Paar mit dem Täufling in der historischen, von vier Pferden gezogenen „Goldenen Kutsche" vom Schloß zur Kirche, während die Taufpaten und Gäste in Kraftwagen folgten. Im ersten Kraftwagen hatten die Königin Wilhelmina der Niederlande und der König der Belgier Platz genommen, in den folgenden Wagen saßen die weiteren Taufpaten, Prinzessin Armgard zur Lippe-Biesterfeld, Prinzession Alice von Großbritannien und Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg.

Die gottesdienstliche Handlung wurde von Ortspfarrer von Vaarn vorgenommen, zu dessen Pfarrsprengel das kronprinzliche Schloß gehört. die Kronprinzessin Juliane hielt ihr Kind selbst über das Taufbecken. Die zahlreichen Uniformen der Würdenträger, Militärs, Diplomaten usw. in dem sonnendurchfluteten, schönen Gotteshaus schufen ein überaus eindrucksvolles, farbenprächtiges Bild.

Bei der An- und Abfahrt brachte eine zahlreiche Menschenmenge dem Kronprinzenpaar herzliche Kundgebungen dar. Als Abschluß der Tauffeierlichkeiten brachte am Nachmittag die holländische nationale Jugend eine Huldigung dar. 10 000 jugendliche Sänger und Sängerinnen nahmen an dieser Großkundgebung teil.

Danktelegramm Viktor Emanuels III.

An den Führer und Reichskanzler.

Seine Majestät der König von Italien, Kaiser von Äthiopien, hat den Abschiedsgruß, den der Führer und Reichskanzler bei Überschreitung der deutsch-italienischen Grenze telegraphisch an ihn gerichtet hatte, mit folgendem Danktelegramm beantwortet:

„Die Königin und ich danken Eurer Exzellenz vielmals für die Botschaft, die Sie die Liebenswürdigkeit hatten, uns beim Verlassen des italienischen Bodens zu übermitteln. Die von Eurer Exzellenz darin zum Ausdruck gebrachten Gefühle werden — dessen bin ich gewiß — den stärksten Widerhall im Geiste der italienischen Nation hinterlassen, die voller Freude ihre ganze glühende Herzlichkeit dem hochwillkommenen Gast anläßlich dieses glückverheißenden Besuches bezeugen konnte. Durch ihn ist die ideale Verbindung unserer beiden Länder zu einer noch stärkeren Einheit geworden. Wir werden die teuerste Erinnerung daran bewahren in dem Vertrauen, daß Eure Exzellenz aus den Kundgebungen dieser Tage die innere Einstellung des faschistischen Italiens zu der großen befreundeten Nation und ihrem erhabenen Oberhaupt mit Sicherheit entnehmen konnten. In diesem festen Glauben übermittle ich Eurer Exzellenz meine herzlichsten Wünsche für das weitere Wohlergehen des deutschen Volkes und für Sie persönlich. Viktor Emanuel."

Wasser von allen Schlachtfeldern.

Auf Anregung des italienischen Regierungschefs Mussolini wird in Rovereto in Oberitalien ein Ehrenmal für die Gefallenen des Weltkrieges errichtet. Das Ehrenmal wird eine zu Ehren der Gefallenen aus Kanonen des Weltkrieges gegossene Glocke enthalten, deren Guß Mussolini persönlich beiwohnen wird. Der Guß wird mit Wasser von allen Schlachtfeldern des Weltkrieges, darunter auch von den Schlachtfeldern Ostpreußens durchgeführt werden.

Am Sonnabend wird der italienische Generalkonsul in Berlin, Oberst Renzetti, nach Ostpreußen kommen, um Wasser der masurischen Seen zu schöpfen. Er wird bei seiner Ankunft auf dem Flugplatz in Allenstein vom Gauleiter und Oberpräsidenten Erich Koch sowie von Vertretern der Wehrmacht und des Staates empfangen werden. Oberst Renzetti wird zunächst am Reichsehrenmal Tannenberg einen Kranz des italienischen Regierungschefs zu Ehren der Gefallenen des Weltkrieges niederlegen und das Reichsehrenmal und die Reliefs der Schlacht von Tonnenberg besichtigen. Auf der Höhe von Waplitz wird ein Offizier der Wehrmacht die Gefechte, die sich in diesem Abschnitt abgespielt haben, erklären. Dann erfolgt die Übernahme des Wassers und ein Rundflug über die Schlachtfelder und die Masurischen Seen.

Vertrauen unter Bedingungen in Belgien Die belgische Kammer sprach am Mittwochabend mit knapper Mehrheit der Regierung Janson das Vertrauen aus. Gegen Mitternacht wurde abgestimmt: 101 Stimmen für die Regierung, 76 dagegen. Acht Abgeordnete enthielten sich der Stimme. Das Vertrauensvotum ist an die Voraussetzung geknüpft, daß die Regierung das Gleichgewicht im Haushalt herstellt, weitere Einsparungen erwägt und den Wiederaufbau der belgischen Wirtschaft in Angriff nimmt. Ferner wird die sofortige Erörterung der zwei Steuerprojekte gefordert, die bereits vom Finanzausschuß der Kammer angenommen wurden, nämlich Wiedereinführung der Krisensteuer und Erhöhung der Zölle und Abgaben. Die politische Krise kann damit vorläufig als beigelegt gelten.

Was bringt der Rundfunk?

Reichssender Breslau.

Breslau: Sonntag, 15. Mai.

5.00: Schöne Weisen. Schallpl. 6.00: Hamburg: Hafenkonzert. 8.00: Schles. Morgengruß. 8.10: Volksmusik. 8.50: Nachrichten. 9.00: Frohe Klänge am Sonntagmorgen. 10.10: Schaltpause. 10.15: Reichssendung: Berlin: Morgenfeier zum Muttertag. 11.00: „In dir ist Anfang und Ende" Zum Muttertag. Aufn 11.40: Wir treiben Sport bei KdF. Rundfunkbericht. 11.55: Wetter.

12.00: Berlin: Musik am Mittag. 14.00: Mittagsberichte. 14.10: Kinder und Eltern, hört alle einmal zu! Paul Eipper, der Freund aller Tiere, erzählt. Aufn. 14.30: Die 50. bunte Sonntagsstunde. Sag beim Abschied leise Servus. 15.30: Erwarten und Erinnern Hörfolge um Mutter und Kinder. Aufn.

16.00: „Wir bauen ein NSV-Mütterheim." Wunschkonzert. 18.00: Menschliches — Allzumenschliches. In der Werkstatt des Genius. 18.30: Sportereignisse des Sonntags. 19.00: Kurzbericht vom Tage. 19.10: Kammermusik.

20.00: Fräulein Mandarin. Operette. Musik von Otto Pichelmann. 22.00: Nachrichten. 22.30: Vom Deutschlandsender: Zur Unterhaltung. 24.00: Hamburg: Nachtmusik. — 3.00: Schluß der Sendefolge.

Breslau: Montag, 16. Mai.

8.05: Frauengymnastik. 8.20: Mutter Triebsch. Erzählung von Frieda Peltz. 10.00: Leipzig: Lasse, mein Knecht. Ein schwedisches Volksmärchen. 11.45: Mehlhandel auf neuer Grundlage.

12.00: Hannover: Schloßkonzert.

16.00: Gleiwitz: Nachmittagskonzert. In einer Pause 17.00: Gleiwitz: Hussiten im Land. Kurzgeschichte von Loremarie Dombrowski. 18.00: Jäger Hasemann und Angler Hering. Von Sportgenossen, die sich gerne haben . . . können. 18.25: Drei Kriegsbücher. 18.35: Der Verzicht. Erzählung von Albrecht Goes. 19.10: Gleiwitz: Romanze des Herzens. Eine Hörfolge um den Dichter Moritz von Strachwitz.

20.00: Der blaue Montag. „Ende gut — alles gut." 22.15: Zwischensendung. 22.30: Köln: Nachtmusik und Tanz. 24.00: Köln: Nachtkonzert. 3.00: Schluß der Sendefolge.

Breslau: Dienstag, 17. Mai

8.05: Mein Schrebergarten. 10.00: Das alte Puppenspiel von Doktor Johann Faust, dem weitbeschrieenen Zauberer und Hexenmeister. 11.45: Lehrerschaft und Reichsnährstand arbeiten am Dorfsippenbuch.

12.00: Beuthen OS: Mittagskonzert. 15.30: 3 fahr mit der Post. Lieder aus der deutschen Ostmark.

16.00: Musik am Nachmittag. In einer Pause 17.00: Vor 125 Jahren: Auf den Spuren der Schlacht bei Lautzen 1813. 18.00: Aus Gleiwitz: Rundfunkbericht von Ostdeutschlands größtem Verschiebebahnhof Gleiwitz OS. 18.20: Meuterei in Smerwenst. Erzählung aus Sowjetrußland von Hans Kaboth. 18.25: Jugendschutz durch nationalsozialistische Rechtspflege

19.10: Wien: Die Ostmark. Land, Volk und Schicksal. 21.00: Tonbericht vom Tage. 21.15: Vom Willen der Zeit. Leben in der Gegenwart. 21.35: Klausberg OS: Das Grenzland singt. 22.20: Vom Deutschlandsender: Politische Zeitungsschau. 22.35: Aus Hamburg: Tanz und Unterhaltung. 24.00: Wien: Nachtmusik. 3.00: Schluß der Sendefolge.

Breslau: Mittwoch, 18. Mai

8.05: Frauengymnastik. 10.00: München: Alte deutsche Bauernschwänke. 11.45: Pflegemaßnahmen bei unseren Hackfrüchten.

12.00: Stuttgart: Mittagskonzert. 15.25: 1. Armes Gänseblümchen. Ein Märchenspiel. 2. Tiere und Blumen vertrauen uns ihre Sorgen an. Zwei Märchen.

16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. In einer Pause 17.00: Der Osten im Buch. 18.00: Zwei im Blütenschnee. Hörfolge. 18.35: Aus dem Zeitgeschehen.

19.10: Konzert zum 125. Geburtstag Rich. Wagners. 21.00: Danzig: Stunde der jungen Nation: Im Maien, im Maien . . . Ein Frühjahrssingen in Gemeinschaft mit „Kraft durch Freude". 21.30: Görlitz: Musik zur Maiennacht. 22.15: Zwischensendung. 24.00: München: Nachtmusik. 3.00: Schluß der Sendefolge.

Deutschlandsender.

Deutschlandsender: Sonntag, 15. Mai

6.00: Hamburg: Hafenkonzert. 8.00: Wetter; anschl.: Zwischenmusik. Schallpl. 8.20: Im „Roten Ochsen" zu Sassenfeld. 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10.00: Musikalisches Zwischenspiel. Schallpl. 10.15: Reichssendung: Berlin: Morgenfeier zum Muttertag. Es sprechen: Reichsinnenminister Dr. Frick, Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink. 11.00: Jungmädel singen zum Muttertag. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel.

12.00: München: Standmusik aus der Feldherrnhalle. 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.10: München: Musik zum Mittag. 14.00: „Schneeweißchen und Rosenrot." Ein Märchenspiel. 14.30: Musikalische Kurzweil. 15.00: Puccini — Liszt. Schallplatten.

16.10: Fußball: Deutsche Auswahlelf gegen Aston Villa. 2. Halbzeit. 17.00: Stuttgart: Musik am Nachmittag. 18.00: Klänge und Verse zum Muttertag. 18.30: Leichte Musik aus Italien. Aufn. 19.00: Kernspruch. Kurznachrichten und Wetterbericht. 19.10: Gute Laune. Aufn. 19.45. Deutschland-Sportecho.

20.00: Filmmusik — ernst betrachtet. 22.00: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten. Anschließend: Deutschlandecho. 22.30: Zu Unterhaltung und Tanz. Dazw. 22.45: Seewetterbericht. 0.55: Zeitzeichen. 1.06: Hamburg: Tanz mit Schwung für alt und jung.

Deutschlandsender: Montag, 16. Mai

10.00: Die kluge Prinzessin. Ein Märchenspiel. Aufn. 10.30: Sendepause.

12.00: Dresden: Musik zum Mittag. 15.15: Operndruette. Schallpl. 15.40: Wir besuchen technische Filmarbeiterinnen.

16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. 18.00: Die Rundfunkspielschar I auf Fahrt in Ostpreußen. 18.25: Musik auf dem Trautonium. 18.40: Die Mode der Welt — Auf der Internationalen Handwerksausstellung Berlin 1938. Hörbericht. 19.10: Buntes Spiel.

20.00: Von heldischen Taten. Eine Hörfolge mit alpenländischen und sudetendeutschen Militärmärschen. Aufn. 21.00: Deutschlandecho. 21.15: Kammermusik. 22.30: Beethoven: Sonate A-Moll op. 23. 23.00: Internationales Musikfest Stuttgart. 24.00: Köln: Nachtmusik.

Deutschlandsender: Dienstag, 17. Mai

10.00: Königsberg: „Wahre Enkelheimat schaffen wir." Eine Hörfolge um den ostdeutschen Landarbeiter. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.00: Sendepause.

12.00: Karlsruhe: Musik zum Mittag. 15.15: Heinrich Schlusnus singt. Schallplatten. 15.40: Island — Gegenwart und Geschichte. — Die Romane von Gudmundur Kamban.

16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause 17.00: „Hochwassergeschichte." Erzählung von Herbert Reinhold. 18.00: Walzermelodien. Aufn. 18.35: Die „tote Viertelstunde", — eine merkwürdige Störungserscheinung der Kurzwellen. 18.55: Die Ahnentafel.

20.10: Liebeszauber im Mai. Aufn. 20.00: Otto Dobrindt spielt. Aufn. 21.00: Politische Zeitungsschau. 21.15: Köln: Alles tanzt mit. Dazw. 22.50: Dohnanyi: Streichtrio C-Dur. 24.00: Wien: Nachtmusik.

Deutschlandsender: Mittwoch, 18. Mai

10.00: Das ewige Schicksal: Der Rhein. Eine Rundfunkdichtung von Kurt Herwarth Ball. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.00: Sendepause.

12.00: Danzig: Musik zum Mittag. 15.15: Berühmte Instrumental-Solisten. Schallpl. 15.40: Schönheitspflege der Frau! . . . und was der Mann dazu sagt!

16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. 18.00: Friedrich Schnack liest seine Erzählung „Der Goldschatz des Inselkönigs". 18.15: Tschaikowsky: Sonate G-Dur. 18.40: Rotationsmaschinen im Dienste des Sports. Hörberichte aus einem Verlag. 19.10: Königsberg: Unterhaltungskonzert.

20.00: Frankfurt: Singendes, klingendes Frankfurt. „. . . denn alte Liebe rostet nicht." 21.00: Reichssendung: Danzig: „Im Maien, im Maien . . ." Ein Frühjahrssingen in Gemeinschaft mit KdF. 21.30: Konzert der Spieluhren. 22.30: Ludwig Rosellius: Lilofee-Suite. 23.00: Wien: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 24.00: München: Nachtmusik.

Fortschritte bei Teruel.

Massenflucht roter Milizen.

Die Besserung des Wetters erlaubte eine Fortsetzung der Operationen im Alfambra-Abschnitt, die gemeinschaftlich von den Kolonnen der Generäle Varela und Garcia Valino durchgeführt werden. Seit den ersten Morgenstunden des Donnerstag belegte die nationale Artillerie die feindlichen Widerstandszentren mit schwerem Feuer aller Kaliber, dessen Wirkung durch den Einsatz der Luftwaffe noch verstärkt wurde. Durch dieses Trommelfeuer wurden die Verteidigungsstellungen völlig zerstört und eine Reihe von feindlichen Munitionslagern flog dabei in die Luft. Nachdem das Feuer genügend gewirkt hatte, nahmen die erste Navarra-Division und die spanische Legion eine Reihe von Höhenzügen und Ortschaften. Die 15 000 roten Milizen, die ihre Stellungen hier unter allen Umständen halten sollten, wurden schließlich, nachdem sie erst noch eine zeitlang Widerstand geleistet hatten, zur Flucht gezwungen. Bei der nun einsetzenden Massenflucht nahmen die nationalen Jagdflugzeuge die Verfolgung auf.

Diese Operationen erhielten ihre besondere Bedeutung dadurch, daß es gelang, mehrere 2000 Meter hohe Berggipfel in Besitz zu nehmen, die weithin die roten Stellungen und auch die Anfahrtstraßen im Hinterland beherrschen. Der östlich von Teruel operierenden kastilischen Armee war an diesem Tage ebenfalls ein stärkerer Erfolg beschieden, so daß eine Vereinigung mit General Valino in Kürze zu erwarten ist.

Das Martyrium baskischer Kinder.

Von der Provinzialverwaltung Biskaya wurde eine Aufklärungsschrift über die sinnlose und barbarische Kinderdeportation herausgegeben, die von der baskischen Separatistenregierung seinerzeit vorgenommen wurde; so wurden damals hunderte von kranken Kindern, die im Sanatorium von Gorliz untergebracht waren, rücksichtslos auf Schiffe gebracht und nach Frankreich verschifft, ohne Befragung, ja nicht einmal Verständigung der Eltern. (!) Nach der Eroberung der Provinz durch die Nationalen ließ General Franco die Kinder wieder zurückholen.

Amoy vollkommen besetzt.

Die Landungstruppen der japanischen Marine haben am Donnerstagmorgen die Besetzung der Insel Amoy vollendet. Teile der britischen Ostasienflotte, darunter das Flaggschiff „Cumberland", sind in der letzten Nacht in Richtung Amoy aus Hongkong ausgelaufen. Ein amerikanischer Zerstörer ist zum Schutze der ausländischen Niederlassung auf der Kulangsu-Insel eingetroffen, während der Kreuzer Marblehead am Freitag erwartet wird. Die Insel Kulangsu liegt in unmittelbarer Nähe von Amoy.

Heftige Kämpfe um die Lunghai-Bahn.

Die große Schlacht um den Besitz der Lunghai-Bahn, die nach japanischer Auffassung die Entscheidung des Krieges herbeiführen soll, geht mit unveränderter Stärke auf der gesamten, langausgedehnten Front nördlich und südlich der Bahn weiter. Während die Japaner im Norden erfolgreich weiter nach Süden vordringen, ist ihr Vormarsch südlich der Bahn bei Mentschena zum Stehen gekommen, da die Chinesen gegen den hier kämpfenden linken japanischen Flügel starke Gegenangriffe machen. Ein zäher chinesischer Widerstand macht sich auch östlich davon, an der Venapu-Sutschau-Bahn bemerkbar. Von vierzehn chinesischen Bombenflugzeugen, die hier in den Kampf eingriffen, wurden sieben abgeschossen. An den übrigen Abschnitten der langen Front sind Teilgefechte im Gange.

Unterredung zwischen Graf Ciano und Blondel. Die italienisch-französischen Besprechungen sind am Mittwochnachmittag durch eine Unterredung des Außenministers Graf Ciano mit dem französischen Geschäftsträger Blondel wieder aufgenommen worden.

Allerlei aus aller Welt.

Beobachtungen über das Nordlicht.

Auch in Hamburg und in Österreich.

Das Nordlicht, das in der Nacht zum Donnerstag in Schlesien gesichtet wurde, konnte auch auf der Hamburger Sternwarte beobachtet werden. Die Erscheinung war bei fast wolkenlosem Himmel ungefähr von 0.30 Uhr bis 1.30 Uhr zu sehen. Um etwa 0.45 erfolgte innerhalb weniger Minuten eine Teilung der Erscheinung in zwei Gruppen von roter Färbung, die in Nordwesten und Nordosten lagen. Aus beiden Gruppen schossen zahlreiche Strahlen von intensiver grüner Färbung hervor, die bisweilen über den Zenith hinausreichten. Um diese Zeit war auch die Nordlichtkrone gut erkennbar. Die Sonnentätigkeit ist zur Zeit außerordentlich rege. Am Donnerstagmorgen waren auf der Sonnenscheibe fünf große Sonnenfleckengruppen zu erkennen.

Das Nordlicht machte sich auch in Österreich bemerkbar, doch war es im Gegensatz zur Nordlichterscheinung im Februar d. J. in Wien nur recht schwach und nicht länger als 10 Minuten zu sehen. Stärker trat diese Himmelserscheinung in Oberösterreich auf. Von Linz sah man gegen 1 Uhr nachts das Firmament über dem Mühlviertel in Brandröte getaucht, so daß man zunächst ein Riesenfeuer vermutete. Die gleiche Beobachtung machte man in Steyr, wo man an ein Großfeuer in der Linzer Gegend dachte. Um 2 Uhr nachts wiederholte sich die Nordlichterscheinung und dauerte etwa 20 Minuten an.

— **„Elbsandsteingebirge."** Wie der Landesfremdenverkehrsverband Sachsen mitteilt, ist die Anordnung der Sächsischen Staatskanzlei, die Umbenennung der „Sächsischen Schweiz" betreffend, dahingehend abgeändert worden, daß neben der bisherigen Bezeichnung nicht der Begriff „Sächsisches Felsengebirge", sondern die Bezeichnung „Elbsandsteingebirge" zu verwenden ist.

— **Schreckensfahrt auf der Straßenwalze.** Eine Straßenwalze mit drei Anhängern geriet an einer abfallenden Strecke am Georgenberg im Harz ins Rollen. Dem Lenker brachen bei dem Versuch, die Walze anzuhalten, die Steuerungsbolzen, so daß er machtlos war, als die Walze in immer schnellerer Fahrt bergab raste. Das schwere Walzenfahrzeug erreichte schließlich ein 100-Kilometer-Tempo, und der Lenker kann von besonderem Glück sagen, daß die Walze, nachdem sie einen Gartenzaun durchbrochen hatte, durch die nachschleifenden, umgekippten Anhänger gebremst wurde. Die Walze ging in Trümmern, während der Fahrer unverletzt blieb.

— **Hapagschiff rettet vier französische Militärflieger.** Das Motorschiff „Leverkusen" der Hamburg-Amerika-Linie konnte am Donnerstagvormittag vier französische Militärflieger aus Seenot retten. Nach einem Funkspruch von Bord des im Ostasiendienst der Hapag stehenden Schiffes, das sich auf der Fahrt von Genua nach Casablanca befindet, gelang es, die vierköpfige Besatzung des etwa 90 Kilometer südöstlich von Nizza abgestürzten französischen Militärflugzeuges „Bloch 200 Nr. 68" zu bergen.

— **Das Vermessungs- und Forschungsschiff „Meteor"**, das in der Zeit von Februar bis Mai die ihm zugewiesene wissenschaftliche Forschungsarbeit in den nördlichen Gewässern erfolgreich durchgeführt hat, wird seine ozeanographischen Arbeiten in demselben Gebiet bis zum Juli fortsetzen.

— **Vierlinge.** Im Krankenhaus Marienwerder wurde die Ehefrau des Landarbeiters Quiering aus Guttstadt (Kreis Marienwerder) von Vierlingen, sämtlich Mädchen, glücklich entbunden. Die vier Neugeborenen und die glückliche Mutter befinden sich wohlauf. Dem Ehepaar Quiering wurde ein namhafter Betrag zur Verfügung gestellt, ferner übernimmt die NSV die Kosten für den Aufenthalt der Wöchnerin und ihrer Kinder im Krankenhaus und für eine reichliche Säuglingsausstattung.

— **Zwei Todesopfer einer Paddelbootfahrt.** Zwei Jungmannen der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt in Plön, die beiden Primaner Erich Aschemeyer und Heinz Heimann, unternahmen auf dem großen Plöner See eine Paddelbootfahrt. Da sie gegen Abend noch nicht zurückgekehrt waren, machten sich Mannschaften der in Plön stationierten 3. Marineunteroffizier-Lehrabteilung auf die Suche nach den Vermißten. Der Jungmann Aschemeyer wurde in der Nähe des einige Kilometer von Plön entfernt liegenden Gutes Ruhleben im Schilf tot aufgefunden, sein Kamerad konnte noch nicht geborgen werden. Es wird angenommen, daß das Paddelboot bei dem böigen Wind gekentert ist und daß die beiden versucht haben, schwimmend das Ufer zu erreichen, was ihnen jedoch bei dem stürmischen Wetter und der eisigen Kälte des Wassers nicht gelang.

— **Einsturzkatastrophe in Rotterdam.** In Rotterdam stürzte in einer sehr belebten Straße eine freistehende Giebelwand ein und begrub echt Straßenpassanten unter ihren Trümmern. Das Unglück löste in der engen Straße eine Panik aus. Die Sanitätsmannschaften, unterstützt durch Marinetruppen, bargen sieben Leichen und einen Schwerverletzten. Außerdem waren zahlreiche Personen durch herabfallende Steine verletzt worden.

— **Ein Kind von einem Wolf zerrissen.** In der Nähe von Wilna wurden zwei kleine Knaben etwa 200 Meter von einem Kinderheim entfernt von einem Wolf angefallen. Ein zwölfjähriger Knabe stürzte bei der Flucht zu Boden. Auf diesen stürzte sich der Wolf und verletzte ihn so schwer, daß er nach kurzer Zeit starb. der Polizei gelang es, den Wolf zu erschießen.

Krappitz. Wiederfang eines Storches. Am 23. Juli 1934 wurde hierselbst ein Weißer Storch, nestjung, beringt. Nach einer Mitteilung vom 21. April d. Js. wurde dieser Storch leicht verletzt eingefangen, und zwar in Djebel Hauran bei Czraa (Syrien). Gemeldet wurde dieser Storch durch Herrn Pierre Nader, Beirut (Syrien), durch das deutsche Generalkonsulat in Beirut. Der Storch trug den Kennring B 52 943.

Neustadt OS. Dreijähriges Kind tödlich verbrüht. Am Mittwoch fiel die dreijährige Ruth Hillebrandt, beim Spielen rückwärts laufend, in einen mit heißer Lauge gefüllten Waschbottich. Obgleich man das Kind sogleich von den Kleidern befreite, waren die Verbrennungen doch so schwer, daß es seinen Verletzungen erlag.

Cosel. Kind tödliich überfahren. In Langlieben wurde der 4 Jahre alte Knabe Pirkosch von einem Lastkraftwagen erfaßt und zu Boden geschleudert. Dabei fuhr das hintere Rad dem Kinde über den Kopf, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Ostoberschlesien.

Myslowitz. Notschacht forderte wieder zwei Menschenleben. In der Nähe von Myslowitz hat der wilde Kohlenabbau wieder zwei Menschenleben gefordert. In einem fünfzehn Meter tiefen Notschacht wurden zwei Arbeitslose aus Niwka von giftigen Erdgasen überrascht. Die Verunglückten wurden zwar bald geborgen, doch blieben die angestellten Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg.

Kattowitz. Vom Fuhrwerk tödlich abgestürzt. Im Stadtteil Idaweiche scheuten die Pferde des Fuhrwerks einer Markthändlerin vor einem Kraftwagen und gingen durch. An einer Straßenbiegung wurde die 50jährige Markthändlerin Anna Blasczyk vom Wagen geschleudert, wobei sie sich einen Schädelbruch zuzog. Die Frau starb bald darauf.

Kattowitz. Im Streit erschlagen. In Gora im Kreise Pleß gerieten drei junge Leute auf dem Heimwege von einer Gesangprobe in Meinungsverschiedenheiten. Es kam schließlich zu tätlichen Auseinandersetzungen. Der 19jährige Landwirtssohn Ludwig Chromik wurde von den beiden anderen jungen Leuten mit Knüppeln überfallen und schwer verletzt. Der Tod trat kurze Zeit später ein. Die Täter wurden verhaftet.

Kattowitz. Glimpflich verlaufener Grubenunfall. Ein Unfall, der leicht schlimme Folgen hätte nach sich ziehen können, hat sich auf der Polengrube in Eichenau ereignet. In der 110-Meter-Sohle ging eine Strecke zu Bruch, in der sieben Bergleute beschäftigt waren. Alle sieben Mann wurden verschüttet. Nach zweistündiger Rettungsarbeit konnten sie freigelegt werden. Sie hatten sämtlich nur geringfügige Hautabschürfungen davongetragen. Den Bergknappen war es im Augenblick des Zubruchegehens der Strecke noch möglich, in einen Seitenstollen zu flüchten und so dem sicheren Tode zu entgehen.

Aus dem Gerichtssaal.

Schweidnitzer Schöffengericht.

Ein merkwürdiger Gatte und Vater.

Im Schnellverfahren hatte sich ein aus der Untersuchungshaft vorgeführter Angeklagter wegen Beleidigung, Bedrohung, Körperverletzung und Betruges zu verantworten. Die den Gegenstand der jetzigen Verhandlung bildenden Vorgänge sollen sich in den Jahren 1936 und 1938 abgespielt haben. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, seine Ehefrau fortgesetzt beschimpft, beleidigt, mit Totschlag bedroht, auch wiederholt geschlagen und seine Kinder mißhandelt zu haben. Der Angeklagte versuchte die Vorfälle harmlos darzustellen. Weiter wurde dem Angeklagten vorgeworfen, sich durch Verschlucken von Bleistiften und Genuß von Medizin im Übermaß mit Absicht krank gemacht zu haben, um Krankengeld zu erhalten. Da die Ehefrau einen Strafantrag wegen Beleidigung und Körperverletzung nicht stellte, fielen diese Straftaten für die Verhandlung aus. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme hielt der Vertreter der Anklage nur Kindesmißhandlung für erwiesen und beantragte gegen den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von drei Monaten unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Das Gericht schloß sich in vollem Umfange den Ausführungen des Anklagevertreters an und erkannte auch auf die beantragte Gefängnisstrafe unter voller Anrechnung der Untersuchungshaft.

Heiratsschwindler gibt sich als Kriminalbeamter aus.

Ein Angeklagter aus Schweidnitz, der aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde und bereits wegen Diebstahls, Beleidigung und falscher Anschuldigung vorbestraft ist, hatte sich jetzt wegen Amtsanmaßung, Urkundenfälschung und Beleidigung zu verantworten. Er gab sich jungen Mädchen gegenüber, denen er die Ehe versprach, als Kriminalkommissar der Geheimen Staatspolizei, sowie als Beamter der Heeresverwaltung aus. Um die Mädchen in diesem Glauben zu bestärken, arbeitete der Angeklagte mit von ihm fälschlich angefertigten Führungs- und Fähigkeitszeugnissen, die er den Mädchen vorlegte. In geradezu grotesker Weise beleidigte der Angeklagte die Mädchen durch Briefe, die er an dritte Personen schrieb. Schließlich wurde ihm noch versuchte Erpressung zum Vorwurf gemacht. Das Gericht erkannte auf fünf Monate Gefängnis wegen Amtsanmaßung, verleumderischer und einfacher Beleidigung und versuchter Erpressung.

§ **Schwere Zuchthausstrafe für einen Sittlichkeitsverbrecher.** Die Jugendschutzkammer beim Landgericht Breslau verurteilte den 47 Jahre alten Fritz Wittenbach aus Breslau wegen unzüchtiger Handlungen an zwei männlichen Jugendlichen zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrenrechtsverlust. Der Angeklagte ist bereits einschlägig vorbestraft. Es wurde ihm nur ein Teil der Untersuchungshaft angerechnet, da er nur zum Teil seine Verfehlungen zugab.

Sport-Rundschau

Großdeutsche Fußball-Heerschau.

Die Fußball-Weltmeisterschaft steht vor der Tür. Fieberhaft wird in allen Ländern gearbeitet. Vittorio Pozzo, Italiens Verbandstrainer, hat seine Spieler in Stresa am Comersee versammelt. Asti Halvorsen hat für Norwegen drei Trainingslager in Frederikstad, Skien und Drontheim aufgeschlagen. Brasiliens Mannschaft, Südamerikas großer Favorit, „schwimmt" bereits Europa entgegen — kurz: die Weltmeisterschaft steht im Brennpunkt des internationalen Fußballsports.

Auch in Deutschland ist man mit den Vorbereitungen auf dieses sportliche Großereignis seit Wochen beschäftigt. Im Duisburger Reichsbundheim wurden in den letzten Tagen rund 30 Nationalspieler und solche die es in absehbarer Zeit werden sollen, unter Leitung von Dr. Nerz und Reichstrainer Herberger in ihre bestmögliche Kondition gebracht und aufeinander abgestimmt. Nach dem Düsseldorfer Übungsspiel, das so klar erkennen ließ, über ein wie großes Reservoir an wirklich erstklassigen Spielern der großdeutsche Fußballsport nach der Heimkehr Österreichs verfügt, bringt das kommende Wochenende die große Musterung der Weltmeisterschaftskandidaten. Im Kampfe mit den besten britischen Berufsspielern sollen unsere Nationalen zeigen, was sie können und wie sie zueinander passen. Englands Länderelf und die starke Mannschaft von Aston Villa sind Gegner, wie sie besser für diese Heerschau des deutschen Fußballsports nicht gefunden werden konnten. Warten wir ab, ob unsere Weltmeisterschaftskandidaten ihnen gewachsen sind und durch die Tat beweisen, daß der deutsche Sport mit Zuversicht den Kämpfen auf französischem Boden entgegensehen kann!

Der Zeitplan für Sonnabend und Sonntag.

Das Reichsfachamt hat für die Fußballgroßkämpfe am Sonnabend und Sonntag im Berliner Olympia-Stadion folgenden Zeitplan aufgestellt:

14. Mai: 13.30 Uhr: Einlaß ins Olympia-Stadion.
15.15 Uhr: Jungmannen Berlin — Kurmark.
17.00 Uhr: Länderkampf Deutschland — England.
15. Mai: 12.00 Uhr: Einlaß ins Olympia-Stadion.
13.30 Uhr: Reichsauswahl — Stadtelf Berlin.
15.15 Uhr: Wiener Auswahl — Aston Villa.

Wiener Auswahl gegen Aston Villa.

All denen, die zum Länderspiel keine Karte mehr bekamen, und dafür sich Sonntags den Kampf zwischen der früheren österreichischen Nationalelf und Aston Villa ansehen, sei gesagt, daß sie unter Umständen ein technisch schöneres Spiel sehen werden als die Besucher des Ländertreffens. In der Wiener Elf stehen mit Ausnahme von Sesta, Sindelar Pesser und Platzer die gleichen Spieler, die am 3. April in Wien einen 2:0-Erfolg über unsere Reichsauswahl erzielten. Könner wie Rastl, Schmaus, Mock, Skoumal, Stroh, Binder und Jerusalem kommen durchaus für die stärkste großdeutsche Mannschaft in Frage und werden im Kampfe mit Aston Villa sicherlich alles daransetzen, sich die „Fahrkarte nach Paris" zu verdienen. Und Aston Villa ist einer der ruhmreichsten englischen Fußballvereine, die es gibt. In welch großartiger Form sich die Birminghamer Elf befindet geht schon daraus hervor, daß sie bis in die Vorschlußrunde zum englischen Pokal kam und sich als Meister der zweiten Liga wieder den Aufstieg zur ersten Division erkämpfte. Aston Villa gilt als eine der technisch besten britischen Mannschaften und wird sicherlich alles daransetzen einen erfolgreichen Start auf der ersten Auslandreise in ihrer 50jährigen Geschichte zu haben. Das eine steht fest, die Begegnung zwischen Aston Villa und den Wiener Spielern wird ein Leckerbissen für alle Freunde technisch hohen Fußballkönnens.

Aufstellung wie vorgesehen.

Der Haupttrainer von Arsenal, Tom Whittacker, der die Nationalmannschaft betreut, versicherte, daß die Mannschaft in der vorgesehenen Aufstellung antreten werde. Die Spieler sind sämtlich wohlauf. Unter den vier Ersatzleuten ist nun doch der ursprünglich aufgestellte G. W. Hall (Tottenham Hotspurs) dabei; der für ihn in Aussicht genommene Drake (Arsenal) ist zu Hause geblieben. Als Linienrichter werden die Engländer Sergeant Mackenzie von der Königlichen Luftwaffe einsetzen. Der deutsche Linienrichter ist bekanntlich Alfred Birlem (Berlin).

Fußballsport im Zeichen der Aufstiegskämpfe.

SSV Bunzlau erwartet Ratibor 03.

Im schlesischen Fußballsport wird der 15. Mai, der dritte Maisonntag, vor allem im Zeichen der Aufstiegskämpfe stehen. Die Aufstiegsspiele zur Gauliga werden mit dem ersten Treffen zwischen der SSV Bunzlau und Ratibor 03 in Bunzlau fortgesetzt.

Fünf Aufstiegsspiele zur Bezirksklasse.

Die Aufstiegsspiele zur Bezirksklasse in den drei Bezirksgruppen Mittel-, Nieder- und Oberschlesien werden am 15. Mai mit fünf Treffen gefördert werden. In Mittelschlesien führt zur Zeit Sportfreunde Striegau mit 3:1 Punkten vor Hertha Münsterberg, aber Union Wacker Breslau hat bisher erst einen Kampf ausgetragen. In dieser Gruppe kämpfen am kommenden Sonntag Reichsbahn Ohlau gegen Union Wacker Breslau sowie Hertha Münsterberg gegen Sportfreunde Striegau. In Ohlau ist nach dem 6:1 am Bergkeller erneut ein klarer Sieg des Breslauer Vertreters zu erwarten, während die Begegnung in Münsterberg offen erscheint.

In Niederschlesien steigt nur ein Aufstiegskampf zwischen dem Pionier-SV Glogau und Post Liegnitz. Die Soldatenmannschaft aus Glogau hat in den letzten Wochen eine Reihe großer Erfolge errungen und sollte gegen den Post-SV Liegnitz beide Punkte sicher behalten.

In Oberschlesien steht zur Zeit Sportfreunde Ratibor mit 4:0 Punkten an der Spitze. Am nächsten Sonntag kämpfen hier Sportfreunde Ratibor gegen Papierfabrik Krappitz und Sportfreunde Neisse gegen den VfL Laband.

Breslau siegt gegen Greifswald 2:1.

In den Bereichsspielen zur Deutschen Hochschulmeisterschaft im Fußball gelang es am Mittwoch der Elf der Breslauer Universität gegen die Universität Greifswald, einen außerordentlich spielstarken Gegner, einen großen Erfolg durch ihren 2:1-(0:1-)Sieg herauszuholen. Die Bereichsspiele werden nun am 21. Mai mit einem Kampf in Danzig fortgesetzt. Hier trifft die Fußballelf der Universität Breslau auf den Ostpreußen-Meister, die TH Danzig die von Greifswald mit 2:1 besiegt worden ist. Durch einen Sieg in Danzig würden die Breslauer Hochschüler in ihrem Bereich den ersten Platz erringen.

NS-Kampfspiele 1938.

Die Ausschreibung.

Der Chef des Hauptamtes Kampfspiele SA-Gruppenführer und Reichssportführer von Tschammer und Osten, gibt jetzt im Auftrage des Stabschefs Lutze die Ausschreibung für die „Nationalsozialistischen Kampfspiele" beim Reichsparteitag 1938 in Nürnberg bekannt. Die NS-Kampfspiele umfassen:

a) Wehrsportliche Wettkämpfe,
b) Reitsportliche Wettkämpfe,
c) Sportliche Wettkämpfe,
d) Tag der Gemeinschaft mit Vorführungen aller an den NS-Kampfspielen beteiligten Formationen.

Die Wehrsportlichen Wettkämpfe bestehen aus folgenden Mannschaftskämpfen: 1. Wehrmannschaftskampf; 2. Radfahrerstreife; 3. Mannschafts-Orientierungslauf; 4. Deutscher Wehrwettkampf; 5. Mannschafts-Fünfkampf; 6. 20 mal ½-Runde-Hindernisstaffel; 7. Mannschafts-Mehrkampf; 8. Mannschafts-Leistungsschießen; 9. Mannschafts-Pistolenschießen (mit gleichzeitiger Einzelwertung), sowie aus folgenden Einzelkämpfen: 1. Deutscher Mehrkampf; 2. Moderner Fünfkampf Klasse A; 3. Moderner Fünfkampf Klasse B; 4. 4400-m-Hindernislauf; 5. Handgranatenweitwurf; 6. KK-Schießen.

Die Reitsportlichen Wettkämpfe bestehen aus dem Geländeritt Klasse S.

Die Sportlichen Wettkämpfe bestehen aus Leichtathletik, Schwimmen, Boxen, Gewicht Gewichtheben, Ringen (griechisch-römisch), Fechten, Spielen (Handball, Fußball, Wasserball, Basketball) und Turnen.

Die zahlenmäßigen Meldungen sind bis zum 15. Juli an das Hauptamt Kampfspiele einzureichen.

Deutscher Doppelsieg in Brüssel.

Alchimist blieb ohne Fehler.

Am Donnerstag fanden die Wettbewerbe des Internationalen Brüsseler Reitturniers bereits nachmittags statt. Das Hauptereignis des Tages war ein internationales Jagdspringen um den Preis der Stadt Brüssel. 20 Sprünge verlangten große Aufmerksamkeit von Reiter und Pferd. Nur drei von 57 Teilnehmern gelang es, fehlerlos über den Kurs zu kommen. Deutschlands Reiter feierten abermals einen großen Triumph. Nach dem Vortagssieg von Oblt. Brinkmann war es diesmal Rittm Momm, der Alchimist fehlerlos in Bestzeit durchs Ziel brachte. Dieser deutsche Erfolg wurde noch durch den 2. Platz von Oblt. von der Bongart auf Litho unterstrichen, der ebenfalls fehlerlos die Hindernisse genommen hatte. Den dritten Platz belegte der ausgezeichnet holländische Springreiter Oblt. Greter auf Trixie, der sich auch noch mit der Stute Caring bei einem Sprungfehler plazieren konnte. Von den deutschen Reitern gelang es noch Rittmeister Momm auf Baccarat und Oblt. Brinkmann auf Irrlicht weitere Plätze zu belegen.

Mercedes-Benz führt weiter.

Auch Alfa Romeo und Maserati trainierten in Tripolis.

Zum zweiten Trainingstag erschienen neben Mercedes-Benz und Delahaye zum erstenmal auch Alfa Romeo und Maserati auf der Mellaha-Rundstrecke von Tripolis. Somit war das gesamte Feld der Formelklasse am Start, da Wimilles Bugatti endgültig abgemeldet wurde. Alle drei Mercedes-Benz steigerten ihre Geschwindigkeiten noch und liegen mit den besten Rundenzeiten nach wie vor an der Spitze. Wenn die Alfa Romeo einige Sekunden langsamer waren, so muß ihnen doch zugute gehalten werden, daß sie ihr erstes Training bestritten. Das gleiche gilt für die neuen Maserati. Dagegen fielen die Delahaye klar ab. Rennleiter Neubauer erklärte nach dem Training: „Meine Wagen sind fertig, wir unterziehen sie nur noch Brennstoff- und Reifenprüfungen."

Knappe Niederlage Deutschlands.

Ungarn gewann den Länderkampf 4:3.

Die deutsche Ringerstaffel hat sich bei dem ersten Länderkampf gegen Ungarn im freien Stil in Budapest glänzend geschlagen. Doch mußte der Sieg der Magyaren anerkannt werden, der allerdings mit 4:3 Punkten denkbar knapp ausfiel. Leichtgewichts-Europameister Heinrich Nettesheim (Köln) kam dabei zum einzigen entscheidenden Sieg.

Blick in die Wirtschaft

Der Reichsbahn-Jahresbericht.

Seit dem 10. Februar 1937 ist die Deutsche Reichsbahn keine „Gesellschaft" mehr, sondern ein Zweckvermögen des Deutschen Reiches. Mit 29,56 Milliarden Reichsmark ist dies Unternehmen, das selbstverständlich nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten geleitet werden muß, der größte Betrieb, den es überhaupt auf der Erde gibt. Die Reichsbahn legt jetzt den Geschäftsbericht für das Jahr 1937 vor und bietet darin ein getreues Spiegelbild der wirtschaftlichen Entwicklung im fünften Jahr des nationalsozialistischen Aufbaues. Mit einem gewissen Stolz verzeichnet der Bericht, daß der Leistungsumfang des bisher günstigsten Geschäftsjahres 1929 erstmalig in allen Punkten übertroffen worden ist. Der Personen- und der Güterverkehr haben um etwa 11 Prozent gegenüber dem Vorjahr zugenommen und lieferten zusammen den stattlichen Ertrag von 4125 Millionen Mark. Da die Reichsbahn bewußt und in wachsendem Maß Dienst an der deutschen Wirtschaft leistet, sind die Erträge nicht so stark angestiegen wie die Verkehrsleistungen. Im Jahre 1936 sind 68,6 Prozent aller beförderten Güter zu verbilligten Ausnahmetarifen gefahren worden, im Jahre 1937 70,1 Prozent. Beim Personenverkehr trat eine Steigerung von 68,6 auf 71,6 Prozent ein.

Wenn auch die Reichsbahn nicht zu dem Zweck betrieben wird, um dem Reich hohe Gewinnquoten abzuliefern, so ist es doch selbstverständlich, daß echte Gewinne dem Reich zur Verfügung gestellt werden. Auf Grund der früheren Bestimmungen (Dawesplan) hat die Reichsbahn immer noch mehr als 1000 Millionen Mark Vorzugsaktien in Umlauf, für die sie im Jahre 1927 76 Millionen Mark Dividende zahlen mußte. Nach der Umwandlung der Reichsbahn aus einer Gesellschaft in ein Zweckvermögen des Reiches sind auch die Bestimmungen über die Gewinnbeteiligung des Reiches geändert worden. Während früher die Reichsbahn an das Reich jährlich nur 70 Millionen RM zahlte, hat es im Jahre 1937 fast 158 Millionen Mark abgeliefert. Der Gewinnverteilungsschlüssel nimmt darauf Rücksicht, daß die Reichsbahn ihre Neuanlagen im wesentlichen aus eigenen Kassenbeständen finanzieren muß und nicht der übrigen Wirtschaft und dem Reich die auf dem Kapitalmarkt verfügbaren Mittel fortnehmen darf.

Die Reichsbahn hat ihren Personalbestand im Jahre 1937 um fast 44 000 Köpfe erhöht. Sie beschäftigte Ende 1937 rund 704 000 Beamte, Angestellte und Arbeiter und bot damit für etwa 2½ Millionen Deutsche die Lebensgrundlage. Entsprechend dieser Personalvermehrung haben sich auch die Ausgaben erhöht, und zwar (für Löhne und Gehälter) von 2,36 auf 2,48 Milliarden Mark. Im Geschäftsbericht des Unternehmens heißt es, daß für den Vierjahresplan, für Industrieumsiedlung und für Verkehrsneugestaltung erhebliche Mittel aufgewandt werden müssen, und daß die Eingliederung des Netzes der früheren österreichischen Bundesbahnen in das Netz der Reichsbahnen umfangreiche Aufwendungen erfordern werde. Weiter hat die Reichsbahngesellschaft für mehrere hundert Millionen Mark Wechsel einzulösen, die in den Jahren 1933 und 1934 begeben worden sind. Alles dies zwingt zu vorsichtigen und finanziellen Dispositionen und wird in absehbarer Zeit auch dazu führen, daß die Reichsbahn mit Anforderungen an den Kapitalmarkt herantritt.

Breslauer Getreide-Großmarkt.

An der ruhigen Geschäftslage des Brotgetreidemarktes änderte sich auch am Donnerstag nichts. Angebot ist so gut wie nicht mehr an den Markt gelangt. Dafür gestaltet sich besonders das Weizenmehlgeschäft eher etwas lebhafter, wobei abermals größeres Interesse für Markenmehle vorherrschte. Roggenmehl verzeichnet dagegen nur stetiges Bedarfsgeschäft und ist stärker angeboten. Futterhafer und Futtergerste stehen wohl zur Verfügung, doch ist die Nachfrage größer als das Angebot.

Notierungen des amtlichen Großmarktes für Getreide und Futtermittel zu Breslau vom 12. Mai 1938 für volle Wagenladungen in RM. bei sofortiger Bezahlung

Getreide per 1000 Klgr.

Tendenz: ruhig.

Weizen (schl.) Hektol. 75/77 Kilo gesund und trocken Durchschnittsqualität Erzeuger-Festpreis ausschl. Sack ab Verladestation: Festpreisgebiet II 195, IV 197, VI 199, VII 200. Gesetzlicher Mühlen-Einkaufspreis vom Handel frei Mühlenstation: Festpreisgebiet II 199, IV 201, VI 203, VII 204.

Roggen (schl.), Hektol. 69/71 Kilo gesund und trocken Durchschnittsqualität Erzeuger-Festpreis ausschl. Sack ab Verladestation: Festpreisgebiet I 175, III 177, V 179, VIII 182. Gesetzl. Mühlen-Einkaufspreis vom Handel frei Mühlenstation: Festpreisgebiet I 179, III 181, V 183, VIII 186.

Hafer (schl.), Hektol. 46/49 Kilo gesund und trocken Durchschnittsqualität Erzeuger-Festpreis ausschl. Sack ab Verladestation: Festpreisgebiet I 156, II 158, IV 160, VII 164. Handelspreis frei Breslau: Festpreisgebiet I —, II 168, IV —, VII —.

Futtergerste (schl.), Hektol. 59/60 Kilo, gesund und trocken Durchschnittsqualität Erzeuger-Festpreis ausschl. Sack ab Verladestation: Festpreisgebiet I 161, III 163, V 165, VII 168.

Ab Hof ermäßigen sich sämtliche Preise für Getreide um 2 RM. pro Tonne.

Zu- und Abschläge für Mehr- oder Mindergewicht haben nach der Anordnung der Hauptvereinigung der Deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft vom 1. Juli 1937 Geltung.

Tendenz: stetig. Roggenmehl stärker angeboten.

Weizenmehl (Basistype 812): Preisgebiet II 27,50, Preisgebiet IV 27,75, Preisgebiet VI 28,05, Preisgebiet VII 28,05 zuzüglich 50 Pfg. Frachtenausgleich brutto für netto einschl. Sack frei Empfangsstation bei Abnahme von mindestens 10 To. für die Basistypen.

Roggenmehl (Basistype 1150): Preisgebiet I 21,10, Preisgebiet III 21,30, Preisgebiet V 21,55, Preisgebiet VIII 21,90 RM. Zuzüglich 50 Pfg. Frachtenausgleich brutto für netto einschl. Sack frei Empfangsstation bei Abnahme von mindestens 10 To. für die Basistype je 100 Kilogramm.

Kartoffeln per 50 kg (Erzeugerfestpreis) — Frachtfrei Empfangsstation.

Tendenz: ruhig.

Speisekartoffeln für Schlesien, gelbe 3,05 RM., blaue, rote und weiße 2,75 RM.

Fabrikkartoffeln: Erzeugerfestpreis 21 Pfg. je Kilogramm Stärke frei Fabrikstation bei nicht mehr als 14 Pfg. Fracht.

Diskontsenkung in Frankreich. Die Bank von Frankreich hat den Diskontsatz von 3 auf 2½ Prozent, den Satz für Vorschüsse auf Wertpapiere von 4 auf 3½ Prozent und den Zinssatz für 30-Tage-Gelder von 3 auf 2½ Prozent ermäßigt. Der Diskontsatz von 3 Prozent war seit dem 12. November 1937 in Kraft.

Gebesserter Stromabsatz bei E.W. Schlesien. Im Geschäftsjahr 1937 betrug der Stromabsatz der Elektrizitätswerk Schlesien AG. Breslau, aus eigenen Werken 364 430 600 kWh, aus fremden Werken 8 052 378 kWh. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 1650 Tischherde, Speicher und andere Wärmegeräte verkauft. Der Stromabsatz für Wärmezwecke stieg von 3 200 000 kWh im Jahre 1936 auf 3 800 000 kWh im Jahre 1937. Die Straßenbahn einschließlich der Autobuslinien beförderte 7 365 678 Personen gegenüber 6 609 332 Personen im Vorjahre. Dem Reingewinn einschließlich des Vortrages aus dem Vorjahr beträgt 1 898 282 RM., aus dem 6 Proz. Dividende auf die Stammaktien ausgeschüttet und 80 282 RM. auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Viehmarkt

Amtlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes

vom 11. Mai 1938.

Der Auftrieb betrug: 285 Rinder, 582 Kälber, 171 Schafe, 2347 Schweine.

Es wurden gezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

Rinder: Ochsen 22 Stück	
vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts	39—42
sonstige vollfleischige	34—36
fleischige	—
gering genährte	—
Bullen: 91 Stück	
jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts	38—40
sonstige vollfleischige oder ausgemästete	36
fleischige	30—34
gering genährte	—
Kühe: 149 Stück	
jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts	37—40
sonstige vollfleischige oder ausgemästete	31—36
fleischige	23—30
gering genährte	15—22
Färsen (Kalbinnen): 23 Stück	
vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts	40—41
vollfleischige	35—37
fleischige	29—32
gering genährte	—
Kälber: Doppellender bester Mast	65—75
beste Mast- und Saugkälber	55—60
mittlere Mast- und Saugkälber	48—54
geringere Saugkälber	36—45
geringe Kälber	20—35
Lämmer, Hammel und Schafe:	
Lämmer und Hammel: beste Mastlämmer, Stallmastlämmer	45—47
Weidemastlämmer	—
beste jüngere Masthammel: Stallmasthammel	—
Weidemasthammel	—
mittlere Mastlämmer u. ältere Masthammel	—
geringere Lämmer und Hammel	—
Schafe: beste Schafe	30—37
mittlere Schafe	30—37
geringe Schafe	—
Schweine:	
a) Schweine über 300 Pfund	52.50
b) 1. Schweine von 270 bis 300 Pfund	51.50
2. Schweine von 240 bis 270 Pfund	50.50
c) Schweine von 200 bis 240 Pfund	48.50
d) Schweine unter 200 Pfund	45.50
g) 1. Speckfauen	49.50
2. andere Sauen	47.50
h) Eber	—
i) Altschneider	49.50

Geschäftsgang: Rinder und Kälber langsam, Schafe glatt, Schweine verteilt.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall und Fracht Markt- und Verbandspesen, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein.

Auftrieb für den nächsten Markt: 60 Proz. Rinder, 80 Proz. Kälber, 80 Proz. Schafe, 70 Proz. Schweine.

Einige Einzelfälle geben Veranlassung ganz besonders darauf hinzuweisen, daß die Erzeugerhöchstpreise für Schweine in jedem einzelnen Falle eingehalten werden müssen. Sowohl der Käufer wie der Verkäufer machen sich strafbar, wenn die bekannten Höchstpreise überzahlt werden.